Sonnabend, 28. Mai 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 120.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.
Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.
Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Wiener Brief.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, Ende Mai.

Was Bundeskanzler Dr. Seipel vor den Wahlen anstrebte, hat er nach den Wahlen erreicht. Eine Einigung der bürgerlichen Parteien, eine politische Gruppierung nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Die bürgerliche Einheitsfront im Wahlkampf ist an der ablehnenden Haltung des Landbundes gescheitert. Die kleinen Gruppen, die sich als Marodeure zwischen den Fronten umhertrieben, waren von vornherein bedeutungslos. Da die Regierungsmehrheit aus den Wahlen geschwächt, der Landbund aber gestärkt hervorging, so war es nun ein Exempel der politischen Aritmethik, die 9 Landbündler den 85 Mandataren der Einheitsliste anzufügen. Seipel hat sofort nach den Wahlen, trotzdem der Wahlkampf manche Gegensätze verschärft hatte, den Gedanken einer bürgerlichen Mehrheitsbildung aufgegriffen und den Landbund eingeladen, an der Regierungskoalition teilzunehmen. Die Entscheidung stand nun beim Landbund.

Die Unabhängigkeit, die keine Verantwortungsbelastung mit sich bringt, hat, parteiegoistisch genommen, zweifellos manche Vorteile für sich. Dieser Unabhängigkeit verdankte der Landbund bei den letzten Wahlen seine Vorteile. Durfte sich aber der Landbund nur von solchen parteiegoistischen Erwägungen leiten lassen? Ohne Hinzuziehung des Landbundes war eine rein bürgerliche Mehrheitsbildung ausgeschlossen, es hätten also die Sozialdemokraten in irgend einer Form an der Regierungsbildung teilnehmen müssen. Die sozialdemokratische Presse hat unmittelbar nach dem Wahlkampf zu verstehen gegeben, daß die Sozialdemokraten nicht abgeneigt wären, an einer Regierungsbildung teilzunehmen. Zwei Möglichkeiten standen offen: eine schwarz-rote Koalition oder eine freiheitliche Koalition unter sozialdemokratischer Führung. Vielleicht hätte man in einem anderen Land, in dem die Sozialdemokratie immerhin noch eine vernünftige Wirtschaftspolitik zu betreiben entschlossen ist, zu einem dieser Mittel greifen können. Der Sozialismus der österreichischen Genossen ist jedoch nichts anderes als maskierter Bolschewismus. Im heutigen Oesterreich stehen die wirtschaftlichen Fragen gegenüber den rein politischen im Vordergrund. Blieb also der Landbund bei einer ablehnenden Haltung, so war die bürgerliche Wirtschaftspolitik in Oesterreich gefährdet. Das konnte gerade der Landbund unmöglich wollen. Es ist bemerkenswert, daß er sich ebenfalls in das Joch der Regierungsverantwortung spannen läßt, daß staatsmännische Erwägungen über parteiegoistische den Sieg davongetragen haben.

Die Forderungen des Landbundes sind nunmehr Forderungen der neuen Regierungsmehrheit. In sachlicher Beziehung ließ sich überaus rasch eine Einigung erzielen. Der Landbund fordert einen tatkräftigen Schutz der österreichischen Landwirtschaft. Sowohl Christlichsoziale wie Großdeutsche haben einen solchen Schutz für berechtigt erklärt. Es wird allerdings die Aufgabe der Städtevertreter innerhalb der christlichsozialen und großdeutschen Partei sein, diesen notwendigen Schutz der österreichischen Landwirtschaft nicht zu einem einseitigen Schutz agrarischer Interessen auswachsen zu lassen. Der Landbund fordert eine Reform des Wahlrechtes und eine Entpolitisierung der Verwaltung. Beide Forderungen sind wiederholt auch von der großdeutschen Partei aufgestellt worden. Sie decken sich übrigens mit den Wünschen der gesamten Bevölkerung. Der Landbund fordert eine Zoll- und Rechtsangleichung Österreichs an Deutschland, ebenfalls alte Forderungen der großdeutschen Partei. In sachlicher Beziehung war daher rasch eine Einigung erzielt.

Schwieriger waren die persönlichen Fragen zu erledigen, wenn man auch diese Fragen zum Teil als sachlich ansprechen muß. Der Landbund will nicht nur Regierungspartei werden, sondern auch einen entscheidenden Einfluß in der Regierung selbst ausüben. Er verlangte daher ein Ministerportefeuille und zwar entweder das Landwirtschafts- oder das Innenministerium, also den Vizekanzlerposten. Das Landwirtschaftsministerium ist Besitzstand der christlichsozialen Partei, die darauf nicht verzichten zu können glaubte, um nicht auf diese Weise dem Landbund bei der Agitation in der Landwirtebevölkerung einen Vorsprung einzuräumen. Das Innenministerium ist Besitzstand der großdeutschen Partei, die um der Sache willen auf den Vizekanzlerposten verzichtet hat. Es ist sicherlich der großdeutschen Partei nicht leicht gefallen, auf einen Posten Verzicht zu leisten, auf dem Männer ihrer Partei so Hervorragendes für Oesterreich geleistet haben. Die großdeutsche Partei hat aber dem Gedanken, Oesterreich vor bolschewistischen Experimenten zu bewahren und eine gesunde bürgerliche Wirtschaftsordnung zu gewährleisten, schon manches Opfer gebracht. Hoffentlich würdigt die Bevölkerung auch dieses neue Opfer, das die Partei um der Sache willen gebracht hat.

Professor Winiarski seines Amtes enthoben.

Die Posener Liquidationspolitik. — Die kochende Volksseele.

Der „Kurjer Poznański“ schreibt: „Wir erfahren, daß Professor Winiarski durch ein Dekret des Finanzministers plötzlich seines Postens als Vorsitzender des Liquidationskomitees in Posen und als Kommissar des Finanzministeriums für Liquidationsangelegenheiten enthoben worden ist. Das ist eine Nachricht, die in der Bevölkerung der Westländer einen erschütternden Eindruck machen wird. Denn fast alles, was auf dem Gebiete der Liquidation getan worden ist, das ist eine Frucht des starken Willens und der Energie des Professors Winiarski, oft in hartem Kampfe mit den Warschauer Zentralbehörden erkämpft, die in der Frage der Liquidation von Gütern deutscher Bürger so nachgiebig sind. Unter den hiesigen Deutschen und in Berlin wird die Beseitigung des Professors Winiarski einen wahren Triumph hervorrufen. Zu den scheinbaren und wirklichen Ursachen der Beseitigung des Professors Winiarski werden wir noch zurückkehren, indem wir die Kulissen der „moralischen Sanierung“ wegrücken.“

*

Im „Dziennik Poznański“ finden wir darüber folgende Meldung: „Wie wir aus ganz glaubwürdiger Quelle erfahren, hat der Kommissar des Liquidationsamtes in Posen, Professor B. Winiarski, plötzlich die schriftliche Mitteilung erhalten, daß er seines bisherigen Postens enthoben sei. Durch ein zweites Schreiben ist die vorläufige Vertretung dem gegenwärtigen Stellvertreter des Kommissars, Direktor K. Kaczmarczyk, übertragen worden. Es ist charakteristisch, daß das Schreiben an Professor Winiarski diesen sofort von seinem Amte suspendierte, was formell größte Verwunderung hervorrufen muß. Die Bevölkerung unseres Teilgebiets wird die Nachricht mit großer Beunruhigung aufnehmen. Wir befürchten, daß ein so plötzlicher Wechsel der Ausdruck einer neuen politischen Richtung der Regierung in Sachen der Liquidation in den Westländern ist. Professor Winiarski hat in seiner Amtszeit ungewöhnliche Tatkraft und Konsequenz in der Führung der Liquidationsaktion gezeigt, indem er alle Vorwürfe der Deutschen im Gemischten Internationalen Gerichtshof, der strittige Liquidationsangelegenheiten erörterte, erfolgreich zurückwies. Es ist nunmehr abzuwarten, ob die Beweggründe für den letzten Schritt der Regierung in der Absicht zu suchen sind, die Liquidationsaktion zu steigern und ihr Tempo zu beschleunigen, oder ob die Demission eines so hervorragenden Mannes auf dem Gebiete der Liquidationsarbeiten, wie es Professor Winiarski ist, einen neuen Kurs der Regierung bedeutet, was auf einen ernsthaften Widerspruch von seiten unserer Bevölkerung stoßen müßte.“

*

Die polnische Presse in Posen, die wieder einmal die kochende Volksseele markiert, ist durchaus im Irrtum, wenn sie behauptet, daß dieser Sturz des Posener Potentaten in deutschen Kreisen ein Triumphgeheul auslösen würde. Die Deutschen in Polen haben sich das Triumphgeheul niemals angewöhnt und sie werden auch in diesem Falle nicht triumphieren, denn dazu haben sie gar keinen Anlaß. Wer auf den Trümmern seines Besitzstandes steht, den ihm ein anderer in seiner Kurzsichtigkeit zerstörte, der hat das Triumphieren verlernt, wenn diesen Zerstörer die Hand des Schicksals trifft. Denn dieser Herr Professor Winiarski, der Mann mit dem Januskopf, der noch vor drei Jahren im „Kurjer Poznański“ schrieb, daß Polen in seinem Lande machen könne was es wolle, wenn es nur nach außen hin den Schein der Rechtmäßigkeit zu wahren verstehe, um das Ausland nicht aufmerksam zu machen, hat dem polnischen Staate so ungeheuren Schaden zugefügt (moralisch und materiell), daß er eigentlich schon lange hätte entfernt werden müssen. Wenn das heute geschieht, so ist das eine etwas späte Erkenntnis, die sicherlich nicht mehr viel helfen kann.

Aber es kann auch etwas anderes sein. Es kann auch so sein, daß Herr Prof. Winiarski noch ein Mann war, der „nicht energisch genug“ das Liquidationsunrecht beschleunigt hat, und daß man an seine Stelle einen Mann setzen wird, der die ganze Angelegenheit noch „besser“ versteht. Es ist nicht nötig, daß Herr Winiarski aus Liebe zu den Deutschen entfernt worden ist. Wir haben in diesen letzten Jahren so unendlich viel erlebt, daß wir uns nicht gerade sehr wundern würden (wir hoffen, daß diese Vermutung ein Irrtum ist), wenn man den Teufel mit Beelzebub austreibt.

Der große Magen.

„Gott schuf die Hände zum Nehmen.“

Der „Kurjer Poznański“ schreibt: „Wir äußerten seinerzeit unser Erstaunen über die Tatsache, daß im Namensverzeichnis der für die Agrarreform bestimmten Güter in den westlichen Wojewodschaften der deutsche Großgrundbesitz auf Kosten der polnischen Agrarier mit besonderen Rücksichten behandelt worden sei. Es zeigt sich jetzt immer klarer, daß sich deutsche Großgrundbesitzer nicht nur dann besonderer Schonung erfreuen, wenn sie polnische Bürger sind, sondern in noch höherem Grade, wenn sie in Polen deutsche Staatsbürger sind. Die Agrarreform soll bekanntlich zum Zwecke haben, die Agrarbesitzverhältnisse durch die Schaffung von Siedlungsmöglichkeiten auf Kosten des privaten, staatlichen und sogar des kirchlichen Großgrundbesitzes zu ändern. Es mußte scheinen, daß die Regierung in erster Linie für diesen Zweck die großen Gebiete zu mobilisieren hätte, **die deutschen Bürgern gehören, um damit zugleich den nationalen Zweck zu erreichen.** Derweil werden aber Domänen aufgeteilt und polnische Pächter auf die Straße gesetzt, vorwiegend verdiente Militärpersonen. So werden manchmal ganze Kreise, selbst entdeutschte, von der einzigen polnischen Agrarintelligenz entblößt. Für die Agrarreform werden Güter polnischer Familien, die seit Jahrhunderten ansässig sind und sich verdient gemacht haben, bestimmt, während der liquidationsfällige Großgrundbesitz deutscher Bürger unangetastet bleibt. (?) Davon sind noch 70 000 Hektar vorhanden, die sich in der Hand von einigen wenigen Reichen befinden. Diese „Politik“ verdanken wir unserem Außenministerium: So ein Latifundier ist z. B. Bankier (Rothschild, Hardt) und kann unseren Bemühungen um eine Anleihe schaden. Ein anderer ist Diplomat (Graf Stollberg-Wernigerode), dem man einen Kollegendienst nicht absprechen kann; ein dritter ist „internationaler Aristokrat“ (Prinz Biron von Kurland, Fürst Thurn von Taxis), also unschädlich.

Für andere bemüht sich besonders der deutsche Gesandte Rauscher in der Wierzbowa. Die Liquidation der Krotoschiner Güter ist vom Ministerrat seit langem entschieden worden. Die Regierung hat es sogar einige Male für nötig gehalten, zur Beruhigung der öffentlichen Meinung festzustellen, daß ein solcher Beschluß gefallen sei, aber nach sechs Monaten sieht man von der Ausführung nichts. (Weil das Geld fehlt, um das fremde Eigentum zu bezahlen, denn umsonst ist es nicht! Red.) Nun erfahren wir, daß sich die Besitzer von zwei Latifundien, die nach Krotoschin die größten sind, vor der Liquidation retten wollen, und zwar die Wartenberg-Bralinschen Güter und Borzęciczki, indem sie auf dem Gnadenwege die polnische Staatsbürgerschaft erwerben. Der Besitzer der Wartenberg-Bralinschen Güter (Kreis Kempen und Schildberg, 12 000 Hektar) ist Prinz Biron von Kurland, der sich um die polnische Staatsbürgerschaft für einen seiner Söhne bemüht. Prinz Biron und sein Sohn mögen ganz korrekte Leute sein, aber es handelt sich hier um eine Schenkung von 12 000 Hektar polnischen Landes, die den polnischen Landwirten zurückgegeben werden sollten. Und das an der schlesischen Grenze. Der Besitzer von Borzęciczki (Kreis Jarotschin und Koschmin, 8000 Hektar), Graf Stollberg-Wernigerode, hat auf seinen Gütern ein wahres Bollwerk erbitterten Hakatismus eingerichtet (Was ist das? Red.) und verdient eine solche Schenkung noch weniger als Prinz Biron. Von der Absicht, diesem Herrn die Staatsbürgerschaft zu verleihen, hören wir seit gewisser Zeit, und die Befürchtungen der hiesigen Bevölkerung in diesem Punkte fanden bereits in der Presse ihren Ausdruck. Nun werden die Nachrichten immer konkreter. Angesichts der einmütigen Meinung der gesamten hiesigen Bevölkerung in dieser Sache sollte das Innenministerium den „Argumenten“ des Außenministeriums nicht erliegen. Es handelt sich um ein großes Volksgut an der Westwand unseres Staates.“

*

Der „Dziennik Poznański“ schreibt zu derselben Sache: „Dank der unermüdlichen Bemühungen des Professors Winiarski, des Vorsitzenden des Liquidationsamtes, **der die volle Unterstützung des** Ministers Staniewicz und des Ministers Czechowicz fand, gelang es endgültig, die großen Krotoschiner Güter den deutschen Händen zu entreißen. Gewisse Auslandskonsortien wollten diese Güter, die insgesamt 25 000 Hektar umfassen, aufkaufen, indem sie dem Besitzer eine bedeutend größere Summe anboten, als sie von der polnischen Regierung angesetzt worden war. Alle Versuche, die dahin strebten, eine Transaktion herbeizuführen, durch die die Krotoschiner Güter in fremde Hände kommen konnten, wurden zum Glück vereitelt und das ganze Gebiet unterliegt durch Ministerratsbeschluß den Liquidationsrechten.

Die Nachricht von einem solchen endgültigen Beschluß der polnischen Regierung wurde von unserer Bevölkerung mit großer Befriedigung begrüßt, da sich die Minister allen Versuchen einer Vereitelung der Liquidation widersetzt hatten. Nun haben aber neue Gerüchte Beunruhigung geweckt. Prinz Biron von Kurland, der einen Teil seiner Güter in Deutschland liegen hat, besitzt auf polnischer Seite 12 000 Hektar in den Kreisen Kempen und Schildberg, die er durch die Erlangung der polnischen Staatsbürgerschaft für einen seiner Söhne vor der Liquidation schützen will. Zu demselben Mittel greift Graf Stollberg-Wernigerode, der 8000 Hektar in den Kreisen Jarotschin und Koschmin hat. Sowohl Prinz Biron von Kurland als auch der im deutschen Diplomatendienst stehende Graf Stollberg beschäftigen auf ihren Gütern nur deutsche Leute und verpachten ihre Vorwerke ausschließlich an Deutsche. Sie tun alles, um in Polen das deutsche Zeichen auf den deutschen Bastionen im preußischen Grenzgebiet zu erhalten. (Wo sind denn diese „Bastionen“? Red.) Diese 20 000 Hektar in der Hand des Prinzen von Kurland und des Grafen Stollberg bilden mit dem noch im Besitz von anderen Deutschen verbliebenen 25 000 Hektar eine ständige Gefahr, die die polnischen Landbesitzer mit der Agrarreform bedroht! Die Deutschen werden zum Schaden der Volksgenossen geschont...

Hoffen wir, daß die polnische Regierung, durch die Methoden der preußischen Regierung belehrt wird, die jetzt daran geht, unser Element an der polnischen Grenze rücksichtslos zu verdrängen, beizeiten die Versuche der Irreführung durchschaut. Wir sind nicht der Meinung, daß Rücksichten politischer Natur die Realisierung der Liquidation von Ländereien, die einst Polen gehörten, und teils von der preußischen Regierung enteignet, teils dem Ruin zugeführt wurden, weiterhin erschweren sollten. Je schneller Warschau die Bedeutung des Landabkaufs (!) aus fremder Hand einsieht, desto größer wird die Dankbarkeit (Nein die Ungenügsamkeit! Red.) unserer Bevölkerung sein.“

*

Im Zusammenhang mit der Absetzung des Posener Liquidationskönigs, wird in den deutschenfresserischen Blättern Posens (andere gibt es in polnischer Sprache hier nicht) wieder einmal die Liquidationstrommel gerührt. Daß dabei die Unwahrheit mit der Vettel, dem Neid, Arm in Arm schreitet, ist dabei nicht verwundersam. So behauptet man schlankweg, daß die Deutschen „bevorzugt“ werden — ohne sich die sogenannte „Agrarreformliste“ näher anzusehen. Denn wenn diese armen, vom Verfolgungswahn gehetzten Menschenkinder sich die Agrarreformlisten ansehen würden, könnten sie feststellen, daß man die Deutschen bei der Agrarreform so stark bevorzugt hat, daß man in den letzten beiden Listen **90 Prozent des enteigneten Landes aus deutscher Hand** und den Rest aus polnischer Hand genommen hat. Das ist doch gewiß eine Bevorzugung, die nichts zu wünschen übrig läßt. Und es ist vor allen Dingen der Beweis dafür, daß die Agrarreform ein „minderheitenfreundliches“ Gesetz ist, das den Zweck verfolgt, „nationale Ziele zu erreichen“, wie uns der „Kurjer Poznański“ oben so deutlich verrät. Wir erinnern nur an das gleiche Blatt, als das Gesetz noch in Vorbereitung war, mit welchem ungeheuren Geschrei es als innerpolitische Angelegenheit vor der Welt ausgerufen worden ist, das alle Bürger Polens gleich behandeln würde. Und nun „bevorzugt“ man die Deutschen so sehr, daß man ihnen prozentual 96 mal mehr abnimmt als dem national denkenden Herrenvolk. Und was das besonders Bemerkenswerte ist: man ist der Ansicht, daß das noch gar nicht genügt und daß man diese Deutschen eigentlich vollkommen enteignen müßte, ohne ihnen einen Heller zu bezahlen, „weil das altes polnisches Land ist“.

Das sind gar herrliche und moralische Christen, die das Eigentumsrecht in so bolschewistischer Weise auslegen und die im Zeichen der „Befriedung Europas“ immer noch den anarchistischen Dünkel haben, **daß die Stärke allein dazu berechtigt, alles**

in die Tasche zu stecken, ohne Recht und innere Wahrhaftigkeit zu beachten. Wie sehr die Moral mit doppeltem Boden gepredigt wird, zeigt sich auch in dem Satz, in dem es heißt, daß man „altpolnischen Familien, die seit Jahrhunderten ansässig sind, den Besitz abnehme zwecks Verwendung zur Agrarreform“ — ohne der Tatsache Erwähnung zu tun, daß ja auch den deutschen Familien, die wirklich seit Jahrhunderten hier ansässig sind, das Land in noch größerem Maße abnimmt, obwohl gerade diese Deutschen es sind, die das Land auf diese hohe Kulturstufe gebracht haben. So sieht die in der Verfassung garantierte Gleichberechtigung aller Bürger aus — aber diese spitzfindigen Gehirne, die ja die Welt mit Silben zu Tode stechen, bemerken ihren Verfall nicht.

Was nun die Staatsangehörigkeitsfragen der hier angeführten deutschen Latifundienbesitzer anlangt, so zweifeln wir daran, daß es sich hier um einen „Gnadenakt“ handelt. Wahrscheinlich ist die Sache so, daß sich nunmehr herausstellt, daß die Staatsangehörigkeit, die man den beiden erwähnten deutschen Aristokraten ja streitig machte, nun nach den internationalen Abmachungen **ihnen zuerkannt werden muß.** Und das ist der Anlaß, um diese wüsten Lügenmärchen in die Welt zu setzen — um die Bevölkerung irre zu führen. Wir haben in dieser Frage nicht zu entscheiden und müssen erst abwarten, wie die Wahrheit aussieht —, und dann soll diesen Posenschen Aposteln die nackte Wahrheit vorgelegt werden, die sie selbstverständlich wieder verschweigen werden.

Was nun die Krotoschiner Besitzungen anbetrifft, so haben wir es hier mit einer Liquidationsangelegenheit zu tun, die bisher noch nicht erledigt werden konnte, weil dem polnischen Staate ein-
Denn wenn man etwas liquidiert, dann muß man es auch bezahlen. So wie die gebratenen Tauben im Schlaraffenfach das Geld fehlt, um diesen Riesenbesitz zu bezahlen. lande fliegen hier die Liquidationsobjekte nicht herum, obwohl man die Besitzer wirklich in einer Weise „abfindet“, daß das gemischte Schiedsgericht in Paris immer neue Urteile fällen muß, um den Rechtsbegriff einigermaßen zusammenzuhalten. Aber in diesen Dingen „sind wir hier so reich!“ Wir haben einen großen Schnabel und sehr schnell greifende Hände — Herr Winiarski war „der“ Mann. Was kommt es darauf an, zu wissen, wer das alles bezahlt. Und wenn der Staat pleite geht, liquidiert muß werden, denn — so sagt ja der unsterbliche polnische Dichter Mickiewicz: „Der liebe Gott schuf die Hände zum Nehmen!“ Freilich sagte er das von Rußland. Ist es nicht beschämend, daß der „westlich-christliche „Kurjer Poznański“ dem polnischen Staate, der in Europa eine führende Rolle spielt, russische Methoden empfiehlt?

Der polnische Nationalschatz.

Das erreichte Ziel.

Die „Kommission des Nationalschatzes“ erläßt folgenden Aufruf: „Seit dem ersten Augenblick des Bestehens des wiedergeborenen polnischen Staates war die Frage der Regelung der Valutaverhältnisse ein Gegenstand ernsthafter Sorge der Regierung und der aufgeklärten Kreise der Bevölkerung. Es war allen klar, daß ohne gesundes Geld die materielle Wiedergeburt Polens unmöglich sei, und daß valutarische Gebrechen sowohl auf den Gang der wichtigsten Staatsgeschäfte, als auch auf das tägliche Leben und die Arbeit jedes einzelnen Bürgers verderblich einwirken. Damit eine Valuta feststeht, muß sie sich auf die Goldbasis stützen. Als unser Staat entstand, hatte er keine Goldreserven und baute sich ohne die uns von der Vergangenheit überlieferten materiellen Mittel unter den ungünstigsten Bedingungen der Kriegsvernichtung (Polen trat ohne Schulden, unterstützt von der ganzen Welt ins Leben! Red.) und weiteren Waffenkämpfen um seine Grenzen und seine Unabhängigkeit auf. In dieser Lage kam das Volk beim Werke der Aufrichtung der Fundamente für eine neue starke Valuta zu Hilfe, indem es die Bedeutung des geschichtlichen Augenblicks erkannte.

Unter der Losung: „Alles für den Fiskus“ begannen die einzelnen Institutionen und Vereinigungen oder Einzelpersonen Sammlungen für den Nationalschatz in die Wege zu leiten, um auf diesem Wege die nötigen Mittel zur Besserung der Valuta zu schaffen. Durch das Dekret vom 29. Januar 1919 und dann durch das Gesetz vom 15. November 1921 über den Nationalschatz gab man dieser Aktion offiziellen Charakter und bestimmte die betreffenden Mittel aus dem Nationalschutz ausschließlich für die künftige polnische Valuta. Im Sinne des Gesetzes vom 15. November 1921 wurden für den Nationalschatz bestimmt:

1. Der gesamte Gold- und Silbervorrat, sowie Gegenstände aus diesen Edelmetallen, die sich als Staatseigentum im Besitz der einzelnen Behörden, Aemter und Institutionen des Staates, sowohl ziviler als auch militärischer Art, befanden.

2. Das von den staatlichen Institutionen für den Nationalschatz aufgekaufte Gold und Silber.

3. Das gesamte Edelmetall, das für allgemeine Staatszwecke gespendet war, sowie die vom Staatsfiskus aus anderen Titeln wie z. B. Kriegsbeute, Beschlagnahme und dergleichen, kostenlos erlangten Edelmetalle.

Die Aktion der Gold- und Silbersammlung für den Nationalschatz hätte nicht die erzielte Wirkung gezeitigt, wenn nicht die moralische Unterstützung und die Opferbereitschaft der patriotischen Schichten des Volkes, sowie die uneigennützige Arbeit staatlich denkender Personen gewesen wäre, die durch energische Propaganda zur Popularisierung des Gedankens der Schaffung des Nationalschatzes beitrugen. Diese Tatsache muß um so mehr hervorgehoben werden, als auch noch jetzt nach Einführung der neuen Valuta die Opferbereitschaft für den Nationalschatz nicht erloschen ist. Im Jahre 1924 war das Ziel erreicht. Man führte eine Goldvaluta ein, und der in gemeinsamer Anstrengung der Regierung und des Volkes gesammelte Vorrat an Edelmetallen des Nationalschatzes wurde, der gesetzlichen Bestimmung gemäß, als Basis für die neue Valuta verwandt. Mit diesem Augenblick fiel dann eben auch die Notwendigkeit einer weiteren Sammlung von Unterlagen für die „künftige polnische Valuta“ und des Weiterbestehens der Institution des Nationalschatzes mit ihren bisherigen Aufgaben fort. So wurde im Jahre 1924 durch die Gesetze vom 11. Januar (über die Besserung des Staatsfiskus und die Valutareform) und vom 31. Juli (über die Besserung des Staatsfiskus und der Nationalwirtschaft) die Liquidation des Nationalschatzes grundsätzlich beschlossen.

Die in diesen Gesetzen für die Liquidierung festgelegte kurze Frist und dann die nicht nachlassende Opferbereitschaft des Volkes, durch die immer neue Opfer beim Nationalschatz einliefen, ließen es nicht zu, daß die Liquidation des Nationalschatzes innerhalb der durch die oben erwähnten Gesetze festgelegten Frist geschah. Nun ist die Liquidierung des Nationalschatzes endgültig entschieden worden. Die hier vom Finanzminister getroffene Entscheidung steht im Einklang mit dem Beschlusse der Finanz- und Haushaltskommission des Sejm, der am 4. Januar d. Js. bei der dritten Lesung des Haushaltsvoranschlags des Finanzministeriums für das Jahr 1927/28 gefaßt wurde. Durch diesen Beschluß strich die erwähnte Kommission den Kredit für die Verwaltung des Nationalschatzes, womit sie ein Weiterbestehen dieser Institution als überflüssig erachtete. Die Liquidation soll auf Grund eines besonderen Gesetzes erfolgen, die zugleich die Zwecke bezeichnen wird, denen der verbliebene Fonds des Nationalschatzes zugute kommen soll. Das Finanzministerium ist bereits daran gegangen, ein solches Gesetz auszuarbeiten. Die Kommission des Nationalschatzes beschloß am 23. März, alle in ihrer Macht stehenden Vorbereitungsschritte für eine schnellere Durchführung der Liquidationsfunktionen zu tun. **Im Zusammenhang damit ordnet sie die Auflösung der Provinzialausschüsse der Sammlung für den** Nationalschatz (Kreis- und Wojewodschaftsausschüsse) **und die so-**
fortige Einstellung **der Annahme von Spenden und des Verkaufs**
von Marken für den Nationalschatz an. Indem sie dies zur öffent-
lichen Kenntnis gibt, betont die Kommission noch einmal, daß die
Liquidierung des Nationalschatzes **wegen Erreichung des**
Zieles erfolgt, das bei der Einsetzung des Nationalschatzes vorschwebte, und wegen der Inaktualität der Aufgabe, zu deren Erfüllung die Institution geschaffen wurde.

Die Kommission des Nationalschatzes stellt fest, daß sie in der ganzen Zeit der Nationalschatzverwaltung stets eine warme Unterstützung von seiten der Bevölkerung und volles Verständnis für die Bedeutung der Aufgabe fand. Die Anerkennung der Verdienste der Bevölkerung beim Bau der materiellen Fundamente für unsere Valuta fand ihren Ausdruck in einer Gedenktafel, die am Tage der feierlichen Eröffnung der Bank Polski im Hauptsaal dieser Bank enthüllt wurde. Die Aufschrift dieser Tafel lautet: „Der polnische Staat spricht bei der Eröffnung der Bank Polski als Stütze der Geldordnung und als Ausdruck des geistigen Zusammenhanges mit der früheren Institution desselben Namens den zahlreichen Bürgern, die Opfer für den Nationalschatz brachten, seinen Dank aus.“ Diese Aufschrift ist ein Zeugnis der Sorge und des Interesses der Bevölkerung für die Durchführung staatsschöpferischer Handlungen der Regierung. Ein ausführlicher Bericht über die Liquidierung des Nationalschatzes wird noch besonders veröffentlicht.“

Dieser Aufruf ist von folgenden Vertretern unterzeichnet: J. Lewicki, Vertreter des Finanzministeriums und Vorsitzender der Kommission des Nationalschatzes, J. Aleksandrowicz, Vertreter des Finanzministeriums und stellvertretender Vorsitzender, Abg. B. Łażewski, Vertreter des Sejm, St. Orczykowski, Vertreter der Bank Polski, und Br. Bobiński, Delegierter der Obersten Staatskontrollkammer.“

Bürger erster und zweiter Klasse!

Kattowitz, 23. Mai. In der letzten Gemeindevertretersitzung in Lipine wurde von den polnischen Fraktionen ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, nach dem in Zukunft die deutschen Gemeindevertreter sich bei den Sitzungen nur der polnischen Sprache bedienen sollen. In der Begründung des Antrages wurde von dem Sprecher der polnischen Fraktionen, Lorz, wörtlich gesagt: **„Wir Staatsbürger erster Klasse** können nicht zulassen, **daß uns Staatsbürger zweiter Klasse** — d. i. die deutsche Minderheit — **terrorisieren.** (!)

Die **„Kattowitzer Zeitung“** schreibt hierzu:

„So, nun wissen wir, daß wir, trotzdem uns die Verfassung gleiche Rechte garantiert, nur Staatsbürger zweiter Klasse sind. Natürlich schreiben die polnischen Zeitungen, unter ihnen die „Polska Zachodnia“ und der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, von einer unerhörten Provokation der Deutschen. Es ist bedauerlich, daß auch die maßgebenden Stellen nicht eingreifen, wo es sich um Anträge handelt, die zu den klaren gesetzlichen Bestimmungen direkt im Widerspruch stehen. Dem Ansehen Polens und seiner Behörden im In- und Auslande ist durch die Einbringung solcher gesetzwidriger Anträge durch verschiedene Hitzköpfe und Ueberfanatiker sicherlich nicht gedient.“

Pflichten aus dem Rigaer Vertrag.

Was noch zu erfüllen ist.

Der **„Głos Prawdy“** verlangt in eindringlicher Weise die Rückgabe polnischen Gutes durch Rußland: „Artikel 11 des Rigaer Vertrages betrifft die Rückerstattung der von der Zarenregierung geraubten Bibliotheken und Museumsgegenstände. Hier müssen wir auf einen sehr wichtigen psychologischen Faktor hinweisen, der von der Sowjetdiplomatie in den Beziehungen zu Polen gewöhnlich verkannt wird. Das ist das instinktive Mißtrauen breiter Kreise des polnischen Volkes Rußland gegenüber als Rückwirkung der politischen Knechtschaft. Das Mißtrauen, das der Durchschnittspole Rußland gegenüber hegt, **ist nicht so sehr die Furcht vor der kommunistischen Propaganda, als vielmehr die Beobachtung, ob die politische Expansion des Staates Polen gegenüber wirklich die Tendenzen abgestreift hat, die unsere Unabhängigkeit von neuem bedrohen könnten.** Damit die ideologischen Voraussetzungen der russischen Revolution auf dem Gebiete des Zusammenlebens der Völker internationalen Wert erlangen, müssen sie durch reale Tatsachen ihren objektiven Wert feststellen. Eine solche Tatsache von nicht geringer kultureller Bedeutung, die jenes traditionelle Mißtrauen des polnischen Volkes Rußland gegenüber schwächen würde, wäre eben eine beschleunigte Ausführung des Artikels 11 des Rigaer Vertrages durch die Sowjetregierung. Die Rückgabe der geraubten Bibliotheken und Archive, Volksandenken und Museumsgegenstände aus dem Königlichen Schlosse, aus Nieśwież oder Puławy **bedeutet etwas mehr** als eine formelle Ausführung des Vertrages. Die polnischen Trophäen aus dem Jahre 1863 müssen aus den russischen Museen und die polnischen Geschütze aus dem Kreml verschwinden, wenn der zwischen den beiden Völkern gegrabene Abgrund für immer zugeschüttet werden soll.

Die polnisch-russische Sonderkommission, die seit fünf Jahren an der Ausführung des Artikels 11 des Rigaer Vertrages arbeitet, hat ihre Tätigkeit noch nicht beendet. Die Vorbereitung eines Gesamtabkommens ist im vergangenen Jahre so weit gediehen, daß die Unterzeichnung des Abkommens keine größeren technischen Schwierigkeiten mehr bietet. Ein weiterer Aufschub in der Unterzeichnung seitens der Sowjets könnte in Polen dahin gedeutet werden, daß man einen Druck ausüben wolle, um auf anderem Gebiete etwas zu erhandeln. Wie wir die Ankündigung der Reise von Industrie- und Handelsvertretern nach Rußland als weiteren Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder begrüßen, so würden wir mit nicht geringerer Befriedigung die Unterzeichnung eines Gesamtabkommens durch die Sonderkommission begrüßen, da sie allgemeinere Bedeutung hätte.

Wenn die Sowjets unsere (die polnische) Meinung teilen, dann können sie eine so wichtige Etappe für die Regelung der polnisch-russischen Beziehungen, wie es die Ausführung des Artikels 11 ist, nicht außer acht lassen.“

Republik Polen.

Das amtliche Wahlergebnis in Warschau.

Warschau, 26. Mai. (R.) Das Hauptwahlkomitee hat die endgültigen Ergebnisse der Warschauer Stadtverordnetenwahlen festgestellt. Diese Ergebnisse sehen folgendermaßen aus: Im ganzen wurden 394 549 Stimmen abgegeben, davon wurden 67 445 für ungültig erklärt. Auf die einzelnen Listen fielen: Liste 1: 691 Stimmen, Liste 2: 71 479, Liste 3: 2078, Liste 4: 19 864, Liste 5: 7831, Liste 6: 321, Liste 7: 2553, Liste 8: 992, Liste 11: 6258, Liste 12: 118 240, Liste 14: 2132, Liste 15: 918, Liste 16: 39 966, Liste 17: 1366, Liste 18: 5599, Liste 19: 1548, Liste 20: 2115, Liste 21: 1312, Liste 22: 230, Liste 23: 1 Stimme, Liste 24: 48, Liste 25: 40 310, Liste 26: 395, Liste 27: 854. Der Wahldivisor wurde auf 2703 festgelegt. Die Zahl der auf die einzelnen Listen entfallenden Mandate ist unverändert geblieben. Binnen 14 Tagen können von den Vertrauensmännern der Listen gegen die Gültigkeit der Wahlen Beschwerden eingelegt werden, die der Innenminister entscheidet. Nach Ablauf dieser Frist wird der bisherige Stadtpräsident die neue Stadtverordnetenversammlung einberufen. In der ersten Sitzung wird der Stadtverordnetenvorsteher, in der zweiten wird der Stadtpräsident mit drei Vizepräsidenten gewählt. Gemäß Artikel 40 und 43 der Wahlordnung zur Stadtverordnetenversammlung hat das Hauptwahlkomitee am Mittwoch bekannt gegeben, daß auf Grund der am 22. d. Mts. vorgenommenen Wahlen von den einzelnen Kandidatenlisten zu Stadtverordneten berufen wurden: Von der Liste 2: 28, zu Stellvertretern 15, Liste 4: 7, Stellv. 3, Liste 5: 3, Stellv. 1, Liste 11: 2, Stellv. 1, Liste 12: 47, Stellv. 24, Liste 16: 15, Stellv. 7, Liste 18: 2, Stellv. 1, Liste 25: 16, Stellv. 8.

Ein Dementi.

Die Polnische Telegraphen-Agentur (Pat.) meldet: „In der Presse ist eine falsche Nachricht über den Charakter der Reise des Staatspräsidenten nach Tarnów erschienen. Das Militärkabinett des Staatspräsidenten teilt mit, daß sich der Präsident am 29. d. Mts. offiziell nach Tarnów zur Fahnenweihe des 16. Infanterie-Regiments begibt.

Eine Skandalszene.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet: Die Gesellschaft zur Förderung der schönen Künste in Warschau (die sogenannte „Zachęta) war der Schauplatz eines stürmischen Zwischenfalls. In der Generalversammlung, zu der sich ungefähr 600 Personen einfanden, verlangte der Bildhauer Ostrowski, daß in der Gesellschaft eine Büste des ersten Staatspräsidenten Narutowicz kaufen solle. Als der Vorsitzende diesen Antrag nicht zur Abstimmung gab, was er mit formellen Rücksichten begründete, entstand ein Sturm der Entrüstung. Als die Reden anderer Künstler erfolglos blieben, **verließ ein Teil der Anwesenden unter Aeußerungen der Entrüstung den Saal.** In Regierungskreisen wird angeblich die Möglichkeit erwogen, die Gesellschaft aufzulösen, und zwar wegen der Demonstration im Zusammenhang mit dem Plan einer Ehrung des Gedächtnisses an den ersten Staatspräsidenten Polens.

Die polnische Delegation für Genf.

Als Delegierte der polnischen Regierung zur Session des Völkerbundsrates im Juni fährt Minister Zaleski mit Herrn Tarnowski vom Außenministerium nach Genf. Erwartet wird auch die Abreise des Kommissars Strasburger, und zwar wegen polnisch-Danziger Fragen, die auf die Tagesordnung kommen können.

Der Westmarkenverein und die Seehandelsschule.

Der **„Przegląd Poranny“ bringt folgende Warschauer Meldung:** „Der seit längerer Zeit bestehende Plan, eine Seehandelsschule in Gdingen zu gründen, nimmt jetzt reale Formen an. Das Ministerium trägt sich mit der Absicht, den Bau und die Schulleitung dem Westmarkenverein zu übertragen, der sich um diese Konzession bemüht. Die entsprechenden Baukredite sind bereits gewährt.

Einladung vor der Sejmeröffnung.

Der Vorsitzende des Nationalen Volksverbandes Abg. Głąbiński hat an verschiedene Parteiführer folgendes Schreiben gerichtet: „Da vor der kommenden Sejmsession die Notwendigkeit besteht, zu erörtern, welche Angelegenheiten auf dieser Session erledigt werden können, erlaube ich mir, die einzelnen Vertreter der polnischen Parteien im Sinne der Verständigung vom April d. Js. zum Sonnabend, dem 28. Mai, 12 Uhr mittags zu einer Konferenz zu laden, auf der die Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Verfassungsänderungsentwurf zur Sejmwahlordnung und zu anderen Gesetzen besprochen werden soll.

Die internationale Agenturenkonferenz.

Im Präsidium des Ministerrates fand gestern ein Empfang für die Delegierten zur dritten internationalen Konferenz der Telegraphenagentur statt. Es nahm auch das diplomatische Korps mit dem Botschafter Laroche an der Spitze teil.

Sejm und Anleihe.

Der Premier hielt am Mittwoch eine einstündige Beratung mit dem Vizepermier Bartel ab, mit dem er sich dann zum Staatspräsidenten begab. Die Beratung im Schloß zog sich zwei Stunden hin. Gegenstand war die außerordentliche Sejmsession und die Auslandsanleihe.

Aus Oberschlesien.

Die **„Agencja Wschodnia“** meldet aus **Kattowitz:** „In der Sitzung des schlesischen Sejm ist es zu einem heftigen Wortgefecht zwischen dem Abg. Korfanty und dem Abg. Fojkis von der Christlichen Demokratie gekommen. Als Korfanty die Antwort des Wojewoden in Sachen des Ueberfalls von Mitgliedern des Aufständischenverbandes besprach, versuchte der Abg. Fojkis ihm das Wort zu nehmen, indem er eine drohende Haltung einnahm. Der Marschall schloß den Abg. Fojkis für einen Monat von den Sitzungen aus.

Tagung des Weltverbandes der Völkerbundgesellschaften.

Die Minderheitenfrage.

Die 21. Vollversammlung des Weltverbandes der Völkerbundgesellschaften, der vom 24. Mai bis 1. Juni in Berlin tagt, nahm heute ihre Arbeiten in den Räumen des Reichswirtschaftsrates auf. Vormittags trat die Minderheitenkommission zusammen, die sich mit der Lage der Deutschen in Südtirol beschäftigte.

Die Grundlage der Aussprache bildeten die Berichte der beiden englischen Vertreter Sir Willough Dickinson und Sir Walter Napier. Zunächst schilderte der Generalsekretär das leidensvolle Zustandekommen der Aussprache, die seit Jahren hinausgeschoben worden sei. Nun endlich hätten sich die Italiener bereit erklärt, zu verhandeln. Zugleich verlas er aber auch ein Schreiben der deutschen Abgeordneten aus Südtirol im römischen Parlament, in dem diese ihm anzeigen, daß sie nicht imstande wären, an der Sitzung teilzunehmen, da man ihnen die Pässe verweigert hätte. (Große Bewegung.) Für die italienische Völkerbundliga vertrat Villari den Standpunkt, daß die Ligen-Union nicht das Recht hätte, über diese innere Angelegenheit Italiens zu verhandeln. Er unterschied, dem Bericht der Engländer folgend, zwei Zeiten italienischer Herrschaft: eine liberale, in der die Deutschen in großer Freiheit hätten leben können, sich aber geweigert hätten, Italienisch zu sprechen und italienische Flaggen aufzuziehen. Das habe Italien gezwungen, jetzt zur schärferen Tonart überzugehen. Die Duldsamkeit Italiens beweise die Bildung einer eigenen Provinz Bozen (Bolzano) und die Tatsache, daß man Priestern gestatte, Seelsorge zu treiben wie früher. Endlich habe man dem Deutschen Ritterorden Handlungsfreiheit gegeben.

Die Versammlung nahm diese Ausführungen mit sehr großer Zurückhaltung auf.

Sir Walter Napier widersprach sowohl der Nichtzuständigkeit als auch der Behauptung, das Verhalten der Deutschen habe die Italiener herausgefordert. Am Beispiel der deutsch-dänischen Verständigung in Schulfragen wies er nach, daß die italienische Behauptung falsch wäre. Er habe sich mit eigenen

Der höchste Segen.

Wie viele Menschen erwarten von dem Herrn nur irdischen Segen: Gelingen ihrer Unternehmungen, Gesundheit und Leben, Glück, Gewinn und Erfolg in zeitlichen Dingen. Sie verkennen, was Segen heißt. Paulus hat einmal an die Christen von Ephesus geschrieben: „Gelobet sei Gott, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segnungen in himmlischen Gütern.“ Er weiß, es gibt Höheres als irdischen Vorteil. Und Jesus hat den Betern verheißen, daß sie nicht nur Brot und sonstiges irdisches Gut erbitten und seine Erlangung erhoffen dürfen, sondern: „Wie viel mehr wird der Vater im Himmel seinen heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten.“ Das ist es: Die höchste Gabe, der herrlichste Segen ist die Sendung seines Geistes. Vom Herrn hat die Schrift gesagt, daß von ihm Ströme lebendigen Wassers fließen werden. Und Johannes deutet das richtig, wenn er es bezieht auf den Heiligen Geist, den von ihm empfangen sollten, die an ihn glauben (Joh. 7, 33—39).

Was den Jünger zum Jünger eines Meisters macht, das ist die Gemeinschaft im Besitz seines Geistes. Wir verstehen es, wenn man uns sagt, daß niemand einen Goethe verstehen könne oder einen Beethoven, der nicht selbst einen Funken ihres Geistes besitze, daß zwischen Meister und Schüler nur dann ein wirkliches inneres Verhältnis besteht, wenn dieser nicht nur jenem die Technik abgelauscht hat, sondern wenn er, von dem Geiste des Meisters ergriffen, selbst etwas von diesem Geiste habe. Sollte es denn da nicht erst recht von Jesus und den Seinen gelten, daß nur der Besitz seines Geistes zum Jesusjünger macht? „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“

Nun treten wir in die letzte Woche vor dem Pfingstfest. Der Sonntag heißt „Exaudi“, Erhöre! Das ist unsere Bitte im Blick auf die große Pfingstbotschaft, daß seinen Geist empfangen sollen alle, die an ihn glauben. Um diesen höchsten Segen bitten wir ... und das Erhörtwerden ist dem Glauben gewiß. Diesen höchsten Segen versagt er keinem gläubigen Beter.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Mai.

Maximus, der Bischof von Trier.

Zum 29. Mai.

(Nachdruck untersagt.)

Maximus lebte im 4. Jahrhundert und war einer der ersten Bischöfe von Trier. Er soll aus einer vornehmen Familie im Südwesten Galliens gestammt haben und wurde dann zu einer im gesamten römischen Reiche weit bekannten Persönlichkeit. Ein Zeitgenosse, der heilige Hieronymus, nennt Maximus einmal den „gefeierten Bischof von Trier“. Im Kampfe gegen den Arianismus stand er mit an der vordersten Stelle. Besonderen Einfluß gewann er am Hofe des Kaisers Konstantin II., als dieser Kaiser in Trier regierte. Maximus konnte seinen Einfluß auch bei Constans I., dem jüngeren Bruder Konstantins II., aufrechterhalten. Besonders den Ratschlägen des Maximus dürfte es zuzuschreiben sein, daß eine Abordnung arianischer Bischöfe aus dem Orient von Constans I. abgewiesen wurde. Der Bischof von Trier scheint damals als der höchste Geistliche Deutschlands angesehen worden zu sein. Sonst wäre es wohl kaum möglich gewesen, daß der Bischof Maximus den Bischof von Köln absetzen konnte. Als sich nämlich ein Bischof von Köln Gedanken zuneigte, die sich mit der Ideenwelt des Bischofs von Trier nicht recht in Uebereinstimmung bringen lassen wollten, berief Maximus von Trier eine Synode ein und ließ den Bischof von Köln einfach absetzen. Maximus gilt als der Schutzpatron von Trier. Auf ihn gehen dort auch die ersten Anfänge des Ordenswesens zurück. Maximus starb im Jahre 349, sein kirchlicher Gedenktag ist auf den 29. Mai festgelegt worden.

Generalkirchenvisitation Czarnikau-Filehne.

In die Gemeinde Romanshof führte der Montag zuerst die Kommission. Eine 10 Kilometer lange Siedlung aus der Zeit vor etwa 130 Jahren, in der Netzeniederung gelegen, hat die Gemeinde wenig durch die Abwanderung gelitten und war zum Festgottesdienst um 9 Uhr sehr zahlreich erschienen.

Dem Leitgedanken des Tages „Dein Reich komme“ entsprechend zeigte der Ortsgeistliche Pfarrer Glahn auf Grund von Joh. 17, 14—23, wie das Reich Gottes zu uns kommt, wie es bei uns bleibt, und was es aus uns machen will. Pfarrer Lic. Jeroschewitz begrüßte die Gemeinde mit dem Wort des Apostels Paulus, Röm. 1 11—12 und wies darauf hin, daß die Visitation nicht nur ein Geben sondern auch ein Empfangen ist, und dankte der Gemeinde für die festliche Aufnahme im reich geschmückten Gotteshause. Generalsuperintendent D. Blau ging in der Unterredung mit den Hauseltern der Bedeutung des Josuawortes nach „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ und ermahnte sie, das Reich Gottes im eigenen Hause zu bauen und sich nicht durch Arbeit, Sorge u. a. daran hindern zu lassen. In der dann folgenden Sitzung des Gemeindekirchenrats wurden dringende Anliegen des Gemeindelebens besprochen. Für die sehr zahlreiche konfirmierte Jugend fand ein besonderer Jugendgottesdienst statt, in dem Pfarrer Drobnitzki und Pfarrer Hesekiel die Königsherrschaft Jesu in den Mittelpunkt der Unterredungen stellten.

Während danach ein Teil der Kommission die beiden evangelischen Schulen besuchte und die Friedhöfe besichtigte, fuhren die anderen Kommissionsmitglieder nach Kahlstädt, wo um 4 Uhr ein Gottesdienst stattfand, in dem Superintendent Starke über das himmlische Ziel und Generalsuperintendent D. Blau in Anlehnung an Röm. 14, 17 über das Wesen des Gottesreiches zu der in der schön geschmückten Kirche zahlreich erschienenen Gemeinde sprachen. Dieser Teil der Kommission folgte zum Abendessen einer Einladung des Herrn von Scharnweber, Rittergutsbesitzer in Jablonowo. Um ½10 Uhr versammelte sich die Kommission zur täglichen Abendkonferenz im Pfarrhause Czarnikau.

Stadtverordnetensitzung.

Die Stadtväter kamen am Mittwoch zu stürmischen Beratungen zusammen. Der Hauptteil der Sitzung, der das Parlament in zwei Lager teilte, wurde durch kräftige Stimmungsbilder vorbereitet.

Stadtv. Budzyński war in die peinliche Lage versetzt, sich von den neuen Vorwürfen gegen die Art seiner Berufsausübung reinwaschen zu müssen.

Stadtv. Stachecki ergriff das Wort zu geharnischter Rede gegen den Magistrat, der im Zusammenhang mit dem Beschluß über die Invaliden-Verkaufserlaubnis für Tabakerzeugnisse die Stadtverordneten für unmutige Männer halten soll.

Stadtv. Sieradzki rügte die befremdende Lebensmittelpolitik des Magistrats.

Die Angelegenheit des Oberkommissars Nowak trug Stadtv. Prof. Paczkowski vor. Vor etlichen Monaten war der Magistrat im Begriff, den genannten Oberkommissar im Rahmen der Uebernahme der Polizeifunktionen den Titel eines Magistratsrats zu verleihen und ihn eine Gehaltsklasse heraufzusetzen. Da kam aber ein Disziplinarverfahren dazwischen, dem eine Optantenangelegenheit zugrunde lag. Die Sache lief in einer Ordnungsstrafe aus, die natürlich durch die Auszeichnungspläne des Magistrats einen derben Strich machte. Die Gehaltsaufbesserung wurde aufrechterhalten.

Der Hauptgegenstand der Verhandlungen wurde dann die Vorlage über die

Gewährung eines Zuschlags an die Techniker des Hoch- und Tiefbaus,

denen Bauleitungen übertragen werden. Der Streit ging weniger um die Sache selbst, als um einen parteipolitischen Zwischenfall, dessen Urheber der Stadtv. Wybieralski in der letzten Sitzung des Finanzausschusses gewesen war, indem er sich in angeblich diktatorischer Weise noch eine zweite Stimme bei der Abstimmung zulegte. Da die Linke mit ihren Forderungen nicht durchdrang, verließ sie demonstrativ den Saal.

Nach einer Weile erschien der Stadtv. Sniady, von gegnerischen Kameraden umringt, um die Beschlußfähigkeit der Versammlung anzuzweifeln. Kurz zuvor hatte Stadtv. Budzyński mit scharfem Blick das Rumpfkabinett überzählt und mit Genugtuung eine mathematische Täuschung für bare Münze genommen. Stadtv. Sniady wurde herzlichst eingeladen, doch Platz zu nehmen, damit auch er mitgezählt werden könnte. Die Zählung nahm einen kuriosen Verlauf. Die Ziffern, die um die 30 liegen, schwirrten unruhig zitternd durch die Luft. Homerisches Gelächter erfüllte den Saal, als ein vorwitziger Rechner dem Stadtv. Sniady bedeutete, daß gerade mit ihm 31 Stadtverordnete anwesend wären. Schließlich stellte es sich aber bei Anspannung aller Kapazitäten doch heraus, daß der Stadtrat Pajżderski mitgerechnet war. Das Quorum war also nicht vorhanden, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

„Himmelfahrt. — Wanderlust“

— so leuchtet es uns aus einer Bäderreklame in dem Anzeigenteil einer Zeitung entgegen. Klingt's nicht wie eine Satire auf den gestrigen Himmelfahrtstag, das mit der Wanderlust, die gestern nur in einem bescheiden winzigen Häuflein ganz besonders tollkühner Menschen geweckt worden ist. Das Gros der Leute blieb daheim, teilweis sogar am geheizten Ofen. Und das alles infolge des launenhaften Aprilwetters, das uns in seinen Extremen entgegengrinste und in bunter Reihenfolge kaleidoskopartig bald Regen, bald Sonnenschein, bald beides gleichzeitig brachte; es fehlte eigentlich nur noch der Schnee, dann wäre das rechte Wettersammelsurium beieinander gewesen. Abends in der 7. Stunde mußte der Berliner Rundfunk seine Tätigkeit wegen Gewitters einstellen. Es war demnach beinah alles da, aber so ganz anders, als es unserem Begriff vom Himmelfahrtswetter entspricht. Wanderlust an solchem Tage — nicht in die Hand. Es war einmal, so stieg gerade gestern die Erinnerung an ehedem so prächtige Himmelfahrtsausflüge in so manchem älteren Herrn hoch, da er als junger Bursch frühmorgens eh' die Hähne kräh'n, hinauszog, das gepackte Ränzel auf dem Rücken, den Ziegenhainer in der Rechten, Sonne im Herzen und das alte Burschenlied auf den Lippen: „Der Mai ist gekommen“, — hinauszog mit gleichgestimmten Freunden in die schöne Gottesnatur und sich erquickte in Wald und Flur, in Tälern und auf Höhen an der Pracht der Gottesnatur. Gestern — brr, es packte einen nicht die geringste Lust. So bildeten gestörte Himmelfahrtsausflüge und Veranstaltungen im Freien, finstere Gesichter der Ausflugswirtschaftsbesitzer und ihrer dienstbaren Geister über die gähnende Leere ihrer Gaststätten, durch die Regenschauer derangierte Kleider, Hüte der allzu Kühnen, die es trotzdem gewagt hatten, die Signatur des gestrigen Himmelfahrtswetters. Was den Wettergott veranlaßt haben mag, die Menschheit so zu enttäuschen, wer mags wissen! Schon möglich, daß er durch die Veröffentlichung des travestierten Geibelschen „Mailieds 1927“ in der Himmelfahrtsausgabe des „Pos. Tagebl.“ sich angeödet gefühlt und gedacht hat: „Nun erst recht.“ Eins muß man ja zugeben: Das Wetter des gestrigen Himmelfahrtstages ist von dem des ganzen übrigen sog. „Wonne“monats kaum abgewichen, und wenn schon, dann nur insofern, als es sich in den äußersten Extremen nach der negativen Seite bewegte. Fast scheint es so, daß das Wetter sich auch für die letzten Tage des Mai weiter so einrichten will, denn auch heut früh ging aus dem Grau in Grau über uns Regen bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen hernieder. Es bleibt halt richtig: „Himmelfahrt — Wanderlust.“ Difficile est, satiram non scribere.

hb.

✕ **Warnung vor einem neuen Schwindel.** Seit einiger Zeit bereist eine Person, die sich als Direktor oder Vizedirektor der Pom. Landwirtschaftskammer bzw. als Bevollmächtigter des Direktors ausgibt, die Güter (in den Wojewodschaften Pommerellen, Posen

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(64. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nein, das wäre ein feiger Versuch, Ursache und Wirkung zu verdrehen, war vielleicht die menschliche Schwäche aller Schuldüberführten, den Vorwurf, der sie traf, auch den anderen aufzuladen. Früher hatte sie ihn beneidenswert gedünkt wegen ihrer glücklicheren Veranlagung. Doch er zerrte sie ja mit hinein in das Dorngestrüpp seines Lebens und brachte sie um ihre Daseinsmöglichkeiten. —

Wolter hatte mit der Behauptung, er habe jetzt noch nicht wie vor Jahren, als er mit seinen Nerven so sehr heruntergekommen war, zum Morphium gegriffen, seiner Frau eine Unwahrheit gesagt. Im gleichen Augenblick leuchtete es ihm ein, daß diese Bemerkung besser unterblieben wäre und es verwerflich sei, mit solchen Mitteln ihre Besorgnis um ihn zerstreuen zu wollen.

Als sie die Entdeckung machte, daß er doch das gefährliche Medikament anwandte, war ihr Erschrecken um so heftiger, und der Gedanke an seine Lüge trug dazu bei, sie noch mehr zu ängstigen und zu verwirren.

Beim Abstäuben und Ordnen seines Schreibtisches, das sie nie der Hand eines Dienstboten, ja, nicht einmal der Base überließ, entdeckte sie das kleine Etui mit der Spritze und einer winzigen, mit wasserhaller Flüssigkeit gefüllten Phiole. Er hatte vergessen, es einzuschließen. Sie hielt das gefährliche Instrument in der Hand und starrte wie betäubt darauf; ihr war, als bohre sich die feine Nadel in ihr Herz und tötete ihr allerletztes Hoffen, das darin tief verborgen immer noch gelebt hatte.

Mechanisch vollendete sie ihre Arbeit und schob das Etui wieder unter die Blätter, die es vorher verdeckt hatten. Dann ging sie in den winterlichen Garten hinunter, der unter weißer Decke schlief. Drehwke hatte einen Gang zum Gittertor geschaufelt; mit schweren Füßen schritt sie ihn entlang. In dem Maschinenhäuschen war die Turbine noch immer nicht wieder in Ordnung gebracht, und wenn jetzt einmal die Lichtleitung versagte, war man im Hause ohne die Nothelferin, die sich als sehr nützlich erwiesen hatte.

Philipp hatte seine Lieblingsbeschäftigung aufgegeben. Hatte er damit sich selbst aufgegeben? Ihr war, als sehe sie ihn in einem dunklen, reißenden Strom treiben — immer weiter fort, dem unentrinnbaren Verhängnis zu. In dieser Stunde gab auch sie ihn auf.

Sie kam bis zum Gartentor und blickte durch die Gitterstäbe auf den Weg, der draußen entlang führte und neben dem die Tannen als seltsam geformte, weiß vermummte Gestalten standen. Die Luft war klar und kalt, Sonnenschein beglänzte die Schneelandschaft. Menschenstimmen näherten sich, farbige Wolljacken leuchteten auf. Ein Trupp junger Leute, mit Rodelschlitten und Schneeschuhen ausgerüstet, kam lachend und schwatzend herab.

Marlene zog sich vom Gitter zurück, die übermütigen Stimmen taten ihr weh — sie hatte den Glauben verloren, daß man lebte, um sich zu freuen.

Bei der großen Buche mitten im Garten blieb sie wieder stehen. Dort hatte sie mit Harald Ansorge gesessen an einem Maientage, als die Luft um sie wie weiche Wogen voll Duft und Klang war. Daß ihr dies jetzt gerade in den Sinn kam? . . . Was war er ihr gewesen? . . . Was hatte sie an ihm lieb gehabt? . . . Wohl nur seine Liebe zu ihr und seine schöne, sinnliche Stimme. Jetzt war er weit und ihr innerlich so fern, daß nur noch wie Erinnerung an einen Traum in ihr war, was doch blutheißes, schicksalgestaltendes Geschehen gewesen.

Sie fühlte sich müde, und ihr Herz war wie tot. Eine große Sehnsucht kam über sie, hinauszugehen aus dem Garten, fort von dem Haus, hinauszuwandern in die weiße Winterwelt, bis die Füße müde wurden, bis sie umsank und es sich kühl und dicht um sie legte.

Bald jedoch fand sie sich wieder zu sich selbst zurück. Es war die grausam klare Erkenntnis einer unabwendbar scheinenden Gefahr, die niederschmetternd auf sie gewirkt und vorübergehend ihren inneren Widerstand gelähmt hatte. Doch heißer und inniger schloß sich danach all ihr Fühlen und Denken um den geliebten Menschen. Es füllte sie ganz aus, und es gab nur das eine für sie, daß es galt, durchzuhalten, nicht nachzulassen in dem Kampf um ihn, wenn ihr auch äußerlich alle Machtmittel, ja, jeder Einfluß genommen schien.

Sie schrieb nun doch an Professor Lohr, schilderte ihm Philipps Zustand nach ihren Beobachtungen, teilte ihm ihre Befürchtungen mit und bat um seinen Rat. Der Antwortbrief, der nicht lange auf sich warten ließ, war aber keineswegs dazu angetan, ihre Besorgnis zu zerstreuen.

Der Professor wünschte als Ergänzung zu ihrem Bericht den des behandelnden Arztes, um sich ein klareres Bild machen zu können. Einen solchen konnte sie jedoch nicht vermitteln, weil Philipp sich — mit einer plötzlich gefaßten, merkwürdigen Aversion gegen ärztliche Behandlung — seit länger als zwei Jahren einer solchen nicht mehr unterzogen hatte. Ferner erklärte der Psychiater in seiner Antwort an Marlene, daß er ihrem Mann, der sich vor Jahren freiwillig in seine Behandlung begeben hatte, ihm diese jetzt nicht aufzwingen könne, da doch nach ihrer Darstellung seine Zurechnungsfähigkeit nicht anzuzweifeln sei. Er legte ihr nahe, weiterhin scharf zu beobachten und ihm in gewissen Zeitabständen Bericht zu erstatten. Sollte sie oder ein anderer in seiner Umgebung sich jedoch durch sein Verhalten bedroht fühlen, so solle sie es ihn sofort wissen lassen. Bei wirklicher Gefahr rechtfertige sich eine zwangsweise Ueberführung. —

Dies Schreiben regte Marlene mehr auf, als es sie beruhigte, und die angstvolle Unruhe in ihr verriet sich sogar ihrem Mann, dem jetzt sonst nichts in seiner häuslichen Umgebung Eindruck machte und dem Marlene gegenüber oft die Empfindung hatte, er vergesse es, wisse es kaum noch, daß sie neben ihm lebte und atmete.

Er hatte wieder einmal ein paar gute Stunden. Sie konnte nicht froh darüber sein, weil sie wußte, mit welchem gefährlichen Mittel sie erkauft waren. Es war Sonntag, und er überraschte sie mit der Aufforderung, mit ihm einen Spaziergang zu machen. Sie gingen zusammen bis zum Gipfel des Nebelberges, vorbei an der vereisten, in der Schneeumhüllung noch merkwürdiger gestalteten Felsgruppe der Bibersteine und dann nach der Kaiserswaldauer Seite abwärts.

(Fortsetzung folgt.)

und Lodz) und zieht von Leichtgläubigen Geld ein, angeblich als Vorschuß für Veröffentlichung in dem auszugebenden Adreßbuch der Landwirtschaften Pommerellens. Die Pom. Landwirtschaftskammer warnt die Interessenten vor obigen augenscheinlichen Betrügern, da sie weder jemand zur neuen Herausgabe eines Adreßbuches ermächtigt, noch jemand mit der Sammlung von Anzeigen hierfür beauftragt hat.

X **Fernsprechverkehr zwischen Polen und Deutschland.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Vom 1. Juni wird zwischen den Post- und Telegraphenämtern Kolmar, Gnesen, Inowrocław, Janowitz, Kempen, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Ostrowo, Pleschen, Posen, Rawitsch, Wronke und Bentschen einerseits und Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Köln, Meißen, München, Stuttgart und Zittau der Fernsprechverkehr eingeführt. Die Gebühr beträgt für ein Dreiminutengespräch: nach Bremen 5 Fr. 40 Cent., Dresden 3 Fr. 60 Cent., Frankfurt a. M. 6 Fr., Halle 4 Fr. 20 Cent., Köln 6 Fr. 6 Cent., Meißen 3 Fr. 60 Cent., München 5 Fr. 40 Cent., Stuttgart 6 Fr. und Zittau 3 Fr. 60 Cent. Die Umrechnung in Zloty erfolgt nach dem jeweiligen Stande des Zloty zum Goldfranken.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen gut besuchten und ebenso beschickten Freitags-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,40—2,80, für Tafelbutter 3 bis 3,10 zł, für das Liter Milch 34—36 gr, für die Mandel Eier 2,20 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 0,75—1,40, Spargel 1,50, ein Kopf Blumenkohl 4,50 zł, Rhabarber 35, ein Bund Radieschen 10, Spinat 20, ein Kopf Salat 10, eine Apfelsine 40—80 gr, eine frische Gurke 1,50—2, Backobst 0,50—2 zł, weiße Bohnen 40, Erbsen 40, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 15, Mohrrüben 15, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 8—9, Zwiebeln 30—35, eine Zitrone 15—20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 2,65, Schmer 1,65—1,70, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,50—1,90, Rindfleisch 1,20—2, Kalbfleisch 1,20 bis 1,60, Hammelfleisch 1,35—1,50 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 1,80 bis 2,20 zł. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Karpfen mit 2,80, Aale mit 2—2,20, Welse mit 1,50—2, Barsche mit 0,80—1,20, Schleie mit 1,60, Bleie mit 0,80—1 zł, Weißfische mit 40—80 gr.

X **Zu einer komisch anmutenden Auseinandersetzung** kam es in der Nacht zum Himmelfahrtstage in der ul. Małeckiego (fr. Prinzenstr.) zwischen zwei offenbar von der Mailuft berauschten Männern in den 30er Jahren. Der laute Wortwechsel artete in Handgreiflichkeiten aus, und schließlich schlug der eine der beiden Streiter seinem Gegner einen Pappkarton über den Kopf, dessen Inhalt, bestehend aus zerbrochenen frischen Eiern, sich über den Getroffenen ergoß. Gleichwohl brach dieser in ein schallendes Gelächter aus, wohl in dem Gedanken an den Schaden seines Gegners, den dieser durch die Wucht des Hiebes erlitten hatte. Eierschalen und Eiertunke auf dem Bürgersteige und auf dem Fahrwege bildeten während des ganzen gestrigen Tages die sichtbaren Spuren der nächtlichen Zweimännerschlacht.

X **Ein Zusammenstoß erfolgte auf der Wallischei Mittwoch** nachmittags gegen 5 Uhr zwischen dem Kraftwagen P. Z. 11 606 und einem zweispännigen Wagen. Ein Pferd wurde nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Die Schuld an dem Vorfall soll auf seiten des Wagenlenkers und des Chauffeurs liegen.

X **Angeschwemmt worden** ist gestern vormittag 11 Uhr in der Warthe bei Główno die Leiche eines etwa 13jährigen unbekannten Knaben, die bereits drei Monate im Wasser gelegen haben muß.

X **Eine unglücklich verlaufene Kraftwagenfahrt.** Der von Posen nachmittags gegen 6 Uhr nach Duschnik fahrende Autobus stieß am verflossenen Freitag bei Duschnik mit Wucht an einen Baum, so daß mehrere Fahrgäste Verletzungen davontrugen. Empfindlich verletzt wurde eine aus Westfalen stammende Frau Kiewe, die außer einer Kopfverletzung eine Rippenquetschung davontrug. Ein aus Wronke kommender Kraftwagen nahm die Verletzte nach Duschnik mit, wo sie vom Arzt behandelt wird.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der alten Diakonissenanstalt Zagórze 15, nachdem zwei Scheiben zertrümmert worden waren, eine Henne, mehrere Handtücher und verschiedene alte Sachen; aus einer Schlosserwerkstatt in der Obornikerstraße ein Fahrrad im Werte von 150 zł; aus einer Wohnung Fischerei 25 eine größere Menge mit den Buchstaben K. C. gezeichnete Wäsche; aus dem Schrank einer Wohnung am Wały Królowej Jadwigi 7 (fr. Burggrafenring) 100 zł bares Geld. Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt des Sapiehaplatzes wurden von einem Wagen mehrere Hühner und Käse gestohlen. Auf demselben Markte wurden zwei Frauen aus Gnesen angehalten, die im Kreise Posen 11 Hühner gestohlen hatten.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh + 1,06 Meter, gegen + 1,10 Meter am Donnerstag und** + 1,15 Meter am Mittwoch früh.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bedecktem Himmel und regnerischem Wetter acht Grad Wärme.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 28. Mai bis 4. Juni.

Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, abends 6 Uhr: Predigt und Maiandacht. 7 Uhr: Gesellenverein. — Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr: Predigt und Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag). — Sonnabend, Vigil vor Pfingsten, gebotener Fast- und Abstinenztag.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 26. Mai. Am Mittwoch hatte die Freie Feuerarbeiter-, Stell- und Rademacherinnung ihre Mitglieder zu einer Feier in das Schützenhaus eingeladen, um drei Mitglieder zu ehren, die jetzt das 25jährige Meisterjubiläum feiern können. Es sind dies die Stellmachermeister Lorenz Kamyszek aus Kamionna, Stellmachermeister Albert Beil aus Rozbitek und Schmiedemeister Karl Schmolke aus Miłostowo, von denen die beiden Erstgenannten am 28. September 1901 und Letztgenannter am 5. April 1902 ihre Meisterprüfung ablegten. Die Innung überreichte jedem Jubilar ein geschmackvoll gefertigtes Diplom.

* **Bromberg**, 25. Mai. Die hiesigen Kinos wollen mit dem 1. Juni ihre Räume schließen, da sie angeblich nicht mehr in der Lage sind, weiter zu arbeiten, wenn der Magistrat auf den bisherigen Steuern von 50 Prozent besteht. Der Magistrat erklärt nun, daß er nur 33⅓ Prozent Kartensteuer erhebe, wogegen die Kinobesitzer geltend machen, daß sie mit den übrigen städtischen Steuern 50 Prozent abzuführen haben. Interessant ist, daß in allen europäischen Staaten die Billettsteuer zwischen 2 und 20 Prozent schwankt, in Amerika aber gar nicht erhoben wird. Durch die Schließung der Kinos wird nicht nur die Zahl der Arbeitslosen erhöht, sondern auch die Stadt durch den Ausfall der Einnahmen ganz bedeutend geschädigt.

* **Rawitsch**, 24. Mai. Zum Starosten des Kreises Rawitsch ist nach Mitteilung des hiesigen „Orędownik“ ab 1. Juli der bisherige Starost des Kreises Witkowo, Józef Beret, berufen worden.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen

Kirchenkollekte am Sonntag (Exaudi) zugunsten des Zentralausschusses für Innere Mission

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Freitag, 12: Prüfung der Konfirmanden.

Luisenhain. Sonntag, 3½: Gottesdienst. P. D. Greulich.

St. Petrikirche (evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. (Exaudi). Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11½: Prüfung der Konfirmanden-Knabenabteilung. Derselbe. — Mittwoch, abends 8: Bibelstunde. Geh. Kons.-Rat D. Staemmler. — Amtswoche: P. Hammer.

St. Lukaskirche. Montag, 10: Vorstandssitzung der Frauenhilfe. — Dienstag, 4½: Gemeindetee.

Christuskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. Hammer. — Dienstag, 7: Blaukreuzversammlung. — Mittwoch, 6: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. Brummack. Montag, 5: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6¼: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Exaudi). Ogrodowa 6. 9½: Predigtgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 8: Kirchenchor (Generalprobe). — Donnerstag: Frauenverein fällt aus.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 7½: Kand. Brauer: „Kommunist und christl. Jugendbewegung“. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Gesangstunde. 8½: Bibelbesprechung. — Sonnabend, nachm.: Turnen und Spielen auf dem neuen Sportplatz.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7½: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. P. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 3: polnische Predigt. P. Biliński. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. P. Drews. — Freitag, abds. 8 Uhr: poln. Gottesdienst. P. Biliński.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 26. Mai. Die 4. Strafkammer verurteilte den Wacław Milewski und die Marja Łakoma zu 12 bzw. 2 Monaten Gefängnis wegen Verbreitung falscher Zweizlotystücke.

* **Bromberg**, 25. Mai. Ueber einen Beleidigungsprozeß des Bromberger Stadtpräsidenten berichtet die „Deutsche Rundschau“. Der frühere Inhaber eines hiesigen Cafés, Johann Lewandowski, war vom hiesigen Kreisgericht freigesprochen worden. Die Anklage lautete auf Beleidigung des Stadtpräsidenten Śliwiński. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das freisprechende Urteil Berufung ein. Die Angelegenheit gelangte deshalb vor der dritten Strafkammer zur Entscheidung. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von zehn Tagen Gefängnis; das Gericht hob das ersteinstanzliche Urteil auf und erkannte auf 100 zł Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis.

Sport und Spiel.

Legja—Unja 2:1 (1:1). Einen schwer erkämpften Sieg errang gestern Legja bei ihrem letzten Spiel um die Posener Bezirksmeisterschaft gegen Unja. Schwer wegen des stellenweise bis an die Knöchel tiefen Schutzes auf dem Platze des glitschigen Rasens, der von Zeit zu Zeit niedergehenden Regenschauer und dem ziemlich scharfen Tempo des Spieles. Da kann sich ein jeder ein Bild von dem Aussehen der Spieler machen. Im größten Teile vor der Pause hatte Unja mehr vom Spiel und es gab auch mehrere ernste Situationen vor Legjas Tor. Jedoch fiel der erste Treffer ins Unja-Tor, und zwar durch ein Selbsttor ihres Mittelläufers in der 28. Minute. Aber 10 Minuten später gelang es ihnen, den Ausgleich aus einem Eckball zu erzielen. Bis zur Pause blieb das Resultat 1:1. In der zweiten Halbzeit taute Legja etwas auf und konnte dem Spiele eine bessere Seite abgewinnen. Das siegbringende Tor fällt in der 15. Minute durch eine „Ecke“. Drei Minuten später wird Legja durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters Baran um ein Tor gebracht. Jede weiteren Bemühungen blieben bis zum Schluß erfolglos, trotzdem beide Parteien schöne Torgelegenheiten hatten, die sie aber nicht ausnützten. Legja braucht vor allen Dingen bessere Außenstürmer. Ueberhaupt der linke Außen war ein völliger Versager.

Posnania—Ostrovia 5:3 (3:0). Von etwas besserem Wetter war das Treffen zwischen Posnania und Ostrovia begünstigt. Der Platz zeigte nicht die großen Pfützen des Pogońplatzes. Posnania war mit ihrer besten Mannschaft zur Stelle. Ostrovia hatte für ihren Tormann Ersatz mitgebracht, der gar nicht gefallen konnte. Wohl war daran auch die Verteidigung schuld, die nicht das frühere Können an den Tag legte. Den Torreigen eröffnete Posnania durch Niedzielski schon in der 2. Minute nach Spielbeginn. Der Tormann läuft dem Ball entgegen, fängt den Ball, läßt ihn wieder aus den Händen gleiten, Niedzielski springt herzu, und der Ball rollt ins leere Tor. Posnania übernimmt nun die Führung, die sie die ganze Halbzeit über festhält. In der 35. Minute erzielen sie das zweite und vier Minuten später das dritte Tor. Beide Mannschaften zeigten ein schönes, aber scharfes Spiel. Gleich nach der Pause vollbringt Schoepe von Posnania einen erfolgreichen Durchbruch und stellt das Resultat auf 4:0. Nun kommt aber Ostrovia erst richtig in Schwung und bietet alles auf, das Verhängnis abzuwenden, und erzielt auch nach 13 Minuten durch einen Elfmeter-Strafstoß den ersten Treffer und bald darauf das zweite Tor. Ostrovias Anhänger atmen schon etwas auf und hoffen wenigstens auf ein Remisresultat, aber in der 39. Minute gelingt es Posnania noch einmal durch Koszuta einzusenden und so diese Träume zu zerstören. Kurz vor Schluß kann Ostrovia einen Elfmeter-Strafstoß verwandeln. 5:3 das Schlußresultat. Der Schiedsrichter Paczkowski konnte gar nicht befriedigen.

Der erst unlängst gegründete Sportklub „H. Cegielski“ weihte gestern seinen Górna Wilda 180 liegenden Sportplatz ein. Der Klub hatte zu diesem Zwecke für seine Fußballabteilung die erste Wartamannschaft eingeladen, die mit 7 Reserven antrat. Bis zur Halbzeit stand das Resultat 1:1, aber 5:1 endete es dann zugunsten der Wartaner. Der Klub besitzt außerdem noch eine leichtathletische, eine Tennis- und Boxabteilung.

Ligaresultate vom Donnerstag: Pogoń konnte auf fremdem Platze T. K. S. 5:3 schlagen, Ruch—Jutrzenka 3:1. Die einzige Sensation des Tages war die Niederlage der Czarni gegen Hasmonea (3:2).

Freyer gewann den Lauf des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ vor Motyka und Salek.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 28. Mai.

Posen (270 Meter). 17.15—18.40: Militärkonzert des 57. Infanterie-Regiments. Werke von Beethoven, Wagner, Verdi, Smetana und Dvorak. 18.45—19: Beiprogramm von Fr. Ryl vom Teatr Polski. 19—19.25: Geistl. Antoni Ludwiczak: Polnische Kulturarbeit in Schlesien. Aus der Vortragsreihe der Gesellschaft der Volkslesehalle. 19.25—19.40: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.40—20.05: Dr. Stefan Pape: Das Słowacki-Theater. 20.15 bis 22: Leichte Musik unter Mitwirkung von Helena Majchrzakówna. (Sopran.) 22.30—24: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 17.15: Nachmittagskonzert. 19.15: Englisch. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483.9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 16: Dr. L. Hirschberg: Das deutsche Volkslied. 16.30 bis 18: Nachmittagskonzert. 18.30: Dr. Heilbron: Der Hund in der Großstadt. 19.30: P. Westheim: Der Künstler in dieser Zeit. 19.55: Dr. Luther: Schlaf, Traum und Tod vom Standpunkt der Psychologie. 20.30: Lustiges Wochenende. Hasse Zetterstroem. Anschließend Unterhaltungsmusik.

Breslau (315,8 Meter). 14.50—15.15: Französisch. 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Bücherbesprechung. 19.20—20: Reichskurzschrift. 20.15: Konzert des Großen Berliner Funkorchesters. 22.15: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). 14.15—15.15: Französisch. 15.15—15.40: Esperanto. 16.30—17: Dr. Lampe: Volkskunde im Unterricht. 17.30—18: Bernh. Otte: Die Arbeitszeit im Arbeitsleben. 18.55—19.45: Dr. Zimmer Indische und westliche Anschauung.

Langenberg (468,8 Meter). 13.30—14.30: Kammermusik. 15.30 bis 16: Rektor Rudolf Simon: Aus den wunderbaren Reisen des Freiherrn von Münchhausen. 17.30—18.30: Teemusik. 18.30—19: Dr. Unger: Klang und Formmittel der Musik. 19.15—19.35: Dr. Haase: Einführung in die englische Sprache. 20—21.15: Kammermusik. 21: Heiteres Wochenende. Anschließend Tanzmusik.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19.45: „Das Sperrsechserl“ (Wiener Gemütlichkeit), Operettenposse in vier Bildern von Rob. Stolz.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 29. Mai.

Posen (270 Meter). 12.15: Uebertragung aus der Kathedrale in Posen. 12.10—12.35: Ing. Jagmin: Von der Saat. 12.40—13.05: Gonalewski: Was unserer Landwirtschaft fehlt. 15.10—17: Konzert. 17.05—17.30: Dr. Wojciechowski: Der polnische Bundestag im 16. und 17. Jahrhundert. 17.35—18.40: Konzert. 18.45—19: Nachrichten. 19.45—20.10: Prof. Grabowski: Vortrag über Jule Słowacki. 20.15—22.15: Konzert. Gesang für gemischten Chor.

Warschau (1111 Meter). 15.10: Konzert aus der Philharmonie. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.15—19.40: H. Mościcki: Die Geschichte Polens. 19.40—20.05: T. Radlicki: Reisen und Abenteuer. 20.30: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 9: Morgenfeier. Lebensgeist. 11.30—12.50: Potsdamer Tonkünstler-Orchester. 15.30: Käthe Haack liest Märchen. 16.20: Das deutsche Traberderby. 17.30—18: Kapelle Gebr. Steiner. 18.30: Ludwig Spitzer: Die Speisung der Viermillionenstadt. Frühmorgens in der Markthalle. 19.05: Else Herzog: Wie entstand und entsteht die Mode? 19.55: Dr. Weiße: Wochenende — Lebenswende. 20.30: Heiteres Allerlei. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 11: Katholische Morgenfeier. 12.50: Violinkonzert. 14.30: Schach. 15.15: Märchenstunde. 18.15: Schallplattenmusik. 19: Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse. 21—23: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). Alle Uebertragungen aus Berlin. 19: Uebertragung aus Breslau.

Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Evangelische Morgenfeier. 10.30—10.45: Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. 12.30 bis 13: Märchen. 13—14: Chöre und Lieder. 14.30—15: Funkliteratur. 15—15.30: Schach. 16.30—17: Ludwig Baete liest aus eigenen Werken. 17.30—18.30: Operettenstunde. 19—19.30: GriesRoettgen: Die Rache der entthronten Götter. Hexenaberglaube. 20.15—21: Heitere Stunde. 21: Sinfoniekonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 10.30: Orgelvortrag. 10: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 16: Nachmittagskonzert. 19. Kammermusik. 20: „Am Teetisch.“ Lustspiel in drei Akten von Karl Sloboda.

Wettervoransage für Sonnabend, 28. Mai.

= **Berlin**, 27. Mai. **Weiterhin kühl und unbeständig, westliche Winde.**

Büchertisch.

—* Das Maiheft der Zeitschrift „Ostland“ ist erschienen und bringt in Weiterführung der Artikelserie über den Fortschritt der einzelnen auslanddeutschen Volksgemeinschaften einen sehr bemerkenswerten Artikel über die politische und kulturelle Lage des Deutschtums in Ungarn von Dr. Aegidius Faulstich. Ein sehr ausführlicher und die prinzipiellen Ergebnisse der siebenbürgischen Volkskunstausstellung herausarbeitender Bericht von Richard Csaki sowie die Eröffnungsansprache zur Ausstellung geben dem Heft eine charakteristische Note. In der Rundschau wird überdies vom Reichskunstwart Dr. Redslob-Berlin der großzügige Plan einer das gesamte deutsche Sprachgebiet umfassenden Volkskunstausstellung erörtert, die zum Teil auf die anregende Wirkung der siebenbürgischen Ausstellung zurückgeht. Der übrige Teil des Heftes ist dem Deutschtum in Lothringen gewidmet. Es werden u. a. neugesammelte Volkslieder teilweise in lothringischer Mundart gebracht. Die reizvolle Novelle von Sadoveanu in Uebersetzung von F. Czikeli erscheint in der Schlußfortsetzung. In der Bücherschau bespricht D. A. Schullerus eine Eifeler und eine Saarländische Volkskunde. Das „Ostland“ ist unmittelbar vom Verlag oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Freitag, 27. Mai: „Paganini.“ (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, 28. Mai: „Maskenball.“ (Gastspiel Zaleski.)
Sonntag, 29. Mai, 3 Uhr nachm.: „Teresina“ von Maillart. (Ermäßigte Preise.) 8 Uhr abend: **„Das Glöckchen des Eremiten.“**
Montag, 30. Mai: „Borys Godunow.“ (Letztes Gastspiel Zaleski.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 1½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand** eingelassen.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	20. 5. 27	10. 5. 27
Gold in Barren und Münzen . . .	157 099 258.88	156 994 726.78
Silber in Barren und Münzen . .	802 093.05	760 923.49
Valuten, Devisen usw.	230 113 559.05	233 993 412.32
Kursunterschiede auf Valuten-Konten bei einer Parität von zł 5.18 (für 1 Dollar)	174 509 842.20	177 763 600.88
Silber- und Scheidemünzen . . .	466 578.26	1 775 050.52
Wechsel	367 729 984.23	361 703 690.83
Lombardforderungen	14 952 188.46	14 448 994.90
Reportvorschüsse	23 166 400.—	23 545 900.—
Diskontierte Zinspapiere . . .	—.—	—.—
Angekaufte Zinspapiere	9 526 329.93	5 482 593.35
Schulden des Staatsschatzes . . .	25 000 000.—	25 000 000.—
Mobilien und Immobilien	36 282 185.25	36 282 185.25
Andere Aktiva	36 764 13[illegible].34	36 714 [illegible]9.84
	1076 412 551.65	1074 465 270.16

Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	4 653 130.—	4 653 130.—
Banknotenumlauf	657 594 260.—	674 400 740.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	88 449 943.59	86 026 315.99
Girorechnungen	151 153 254.79	137 120 135.98
Verschiedene	5 828 670.75	5 595 578.16
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	16 611 743.91	15 531 850.57
Reportverpflichtungen	15 745 830.—	16 064 402.—
Andere Passiva	36 375 718.61	35 073 117.46
	1076 4[illegible]25 1.65	1074 465 270.16

Wechseldiskont 8 Prozent, Lombadzinsfuss 9½ Prozent.

Der Goldbestand vermehrte sich um rund 105 000 zł. Der Devisenbestand nimmt dagegen weiter langsam ab, und zwar diesmal um 3,88 Millionen. Der Devisenstatus verminderte sich auf 197,76 (202,04) Millionen. Der Wechselbestand erhöhte sich um 6,03 und der Bestand an Effekten für eigene Rechnung um 4,04 Millionen. Der Notenumlauf verminderte sich um 16,81 Millionen, die Giroeinlagen erhöhten sich um 14,03 Millionen. Trotz des verminderten Bestandes an Deckungsdevisen erhöhte sich das Deckungsverhältnis des Notenumlaufes wegen der Verminderung des Umlaufes um eine Kleinigkeit. Die reine Golddeckung beträgt 23,89 Prozent (23,28 Prozent), die Deckung durch Gold, Silber und Devisen 54,09 Prozent (53,26 Prozent).

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 20. Mai wir folgt dar (in Klammern der Stand am 30. April): Staatskassenscheine 272,9 (297,3) Millionen, Silbermünzen (Ein- und Zwei-Złoty-Stücke) 87,7 (89,7) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 45,2 (47,7) Millionen, zusammen 405,8 (434,7) Millionen Złoty.

Zu den Vorgängen an der Berliner Börse. Nachdem der Direktor der Deutschen Bank, Selmar Fehr, ein ehrengerichtliches Verfahren gegen sich beantragt hat, wird jetzt bekannt, dass der Börsen-Staatskommissar beim Ständigen Ehrengericht den Antrag gestellt hat, wegen der Anschuldigungen, die gegen eine Reihe von Börsenbesuchern öffentlich erhoben worden sind, eine Untersuchung einzuleiten. Das Ermittelungsverfahren dürfte mehrere Wochen dauern. Man spricht davon, dass die Verhandlungen öffentlich geführt werden sollen.

Begleichung sämtlicher Differenzzahlungen an der Berliner Börse. Die Liquidationskasse in Berlin teilt mit, dass sämtliche Differenzen bisher beglichen worden sind.

Deutschland als Abnehmer finnländischer Butter. (W. K.) Nach dem Jahresbericht der Vereinigten Butterexportgesellschaft „Valio" in Helsingfors hat sich die Butterproduktion Finnlands im Jahre 1926 um rund 10% gegenüber 1925 gesteigert. Insgesamt wurden folgende Mengen nach den einzelnen Hauptabnehmerstaaten versandt:

	1925	1926
	in Zentnern:	
Grossbritannien	**169 207**	**186 601**
Deutschland	**79 243**	**67 674**
Uebrige Länder	**5 442**	**3 739**
	253 892	258 014

Daraus geht also hervor, dass Deutschland der zweitwichtigste Abnehmer für finnländische Butter hinter England ist. Uebrigens wurden von dem Gesamtexport von 258 014 Ztr. im Jahre 1926 230 319 Ztr. oder 90% durch die „Valio"-Gesellschaft ausgeführt.

Zwangsverwaltung über ehem. russische Banken in Polen. Lt. „Monitor" ist über folgende ehem. russische Banken, die in Polen Niederlassungen hatten, die staatliche Zwangsverwaltung verhängt worden: 1. Ueber das in Polen befindliche Eigentum der früheren Petersburger Internationalen Handelsbank, 2. der früheren Russischen Aussenhandelsbank, 3. der früheren Petersburger Handelsbank und 4. der früheren Sibirischen Handelsbank. Zum staatlichen Zwangsverwalter wurde Dr. Stefan Wechsler-Wierzbowski ernannt.

In der Generalversammlung des allpolnischen Eisenhüttensyndikats, die am 19. d. Mts. in Kattowitz stattfand, wurden der frühere Minister Kiedroń wieder zum Präsidenten und zu seinen Stellvertretern der Minister Gliwic und Generaldirektor Schaerff gewählt.

Märkte.

Getreide. Posen, 27. Mai. **Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.**

Weizen	54.00—57.00	Sommerwicken . .	32.00—34.00
Roggen	50.25—51.25	Peluschken	31.00—33.00
Roggenmehl (65%)	74.00	Weizenkleie	32.25
Roggenmehl (70%)	72.75	Roggenkleie . . .	36.00—37.00
Weizenmehl (65%)	82.00—85.00	Blaue Lupinen . .	22.50—24.00
Gerste	42.00—44.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—25.00
Hafer	43.25—44.25	**Tendenz: fortgesetzt schwach.**	

Warschau, 25. Mai. Am heutigen Getreidemarkt war die Stimmung etwas fester. Im Vergleich zu den letzten Markttagen haben die Preise eine kleine Besserung erfahren. Dies ist hauptsächlich auf den starken Bedarf der Abnehmer zurückzuführen, die in den letzten Wochen nichts gekauft hatten und jetzt keine Vorräte mehr besitzen. Die Zufuhr ist mit Rücksicht auf die nahenden Feiertage etwas kleiner. Für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau, wurde gezahlt: Kongress-Roggen 669—675 gl. 50 zł, von weiteren Ladestationen 51 zł, von näheren Ladestationen (52), Inlandsweizen 60.50 (62), australischer Weizen 790 gl. fr. Dirschau 60—60.50, guter Hafer 46, Braugerste 47 bis 48, Grützgerste 46 zł. Roggenkleie bei stärkerem Angebot fallende Tendenz. Für 100 kg fr. Station Warschau wird gezahlt: Grobe Weizenkleie 35 zł, aus der Provinz 34, rumänischer Mais fr. Warschau 34—35.

Lemberg, 25. Mai. An der heutigen Warenbörse wurde nur mit Hafer gehandelt. Für Roggen herrschte gleichfalls reges Interesse bei schwachem Angebot. Weizen und Buchweizen sind vernachlässigt. Die Preise behaupten sich in den Grenzen der letzten Notierungen. Hafer 39—40. Der Rest der Preise ist unverändert. Die Tendenz ist behauptet.

Thorn, 24. Mai. Die Aktiengesellschaft „Domeny Pomorskie" notiert für 100 kg fr. Ladestation: Weizen 58.50, Roggen 52, Braugerste 47—48, Hafer 45.50—46. Das Interesse seitens der Abnehmer ist schwach. Die Tendenz ist schwach. Die Lubicki-Mühle in Thorn notierte für 100 kg Mehl fr. Ladestation: Roggenmehl 65%ig 74, 60%ig 75.50, Roggenmehl 50%ig 77.50, Weizenmehl 60%ig 88.50, 50%ig 92, Auszugweizenmehl 105, Grütze 75. Tendenz schwach.

Hamburg, 25. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Manitoba-Weizen I. 17.50, II. 17, III. 16.40, Rosafe per Mai 15.35, Juni 15.40, Btrusso per Mai 14.90, Juni 14.95, Hardwinter II. 15.30, Amber Durum 16.25, donau-russische Gerste 13.35, Malting Barley 12.20, Roggen Western Rye I. 13.70, II. 13.55, südrussischer 13.50, Mais La Plata loko 8.77½, La Plata per 8.30, Weizen Whiteclipped II. 11.15, Unclipped Plata 10.40, Clipped Plata 10.70, Weizenkleie (in Schill. für 1000 kg) Pollards 130, Bran 127, Leinsaat La Plata per 19¾—19.90.

Produktenbericht. Berlin, 27. Mai. Der Markt nahm heute einen ruhigen, aber stetigen Verlauf. Es fehlte an nennenswerten Anregungen vom Auslande, denn hier ist die Unternehmungslust beeinträchtigt durch die zweittägige Geschäftsunterbrechung. Der Kanadische Farmerpool war heute wieder mit Offerten für Weizen im Markte, die Preise hielten sich ungefähr auf dem Preisniveau der letzten Exporteure. Plataweizen wurde etwas teurer offeriert, ohne dass von Abschlüssen zu hören war. Das Angebot von Brotgetreide aus der Provinz ist verschwindend klein und in den Preisen im allgemeinen um die Frachtdifferenz für hiesige Mühlen zu teuer. Im Weizenlieferungsmarkt zeigten sich in den Eröffnungsnotierungen nur geringfügige Preisschwankungen. Roggen wurde von Uebersee zu unveränderten Preisen offeriert. Geschäfte in Westernroggen kamen bis zur Berichtsabfassung kaum zustande. Nunmehr beginnen auch die Provinzmühlen über Materialknappheit an Inlandsroggen Klage zu führen, und dies tritt in fehlendem Angebot von Roggenmehl aus Inlandsmaterial, die gesucht sind, in Erscheinung. Die Roggenlieferungspreise eröffneten ¼—½ Mark höher. Weizen- und Roggenmehl blieben in den Preisen unverändert, aber geschäftslos. Hafer und Gerste hatten geringes Geschäft. Die Preise waren unverändert. Die zu heute fälligen Andienungen von Weizen, Roggen und Hafer wurden als kontraktlich lieferbar erklärt.

Berlin, 27. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 293—297, Mai 306—304.5, Juli 306.5, September 279.5. Tendenz behauptet. **Roggen:** märk. 270—276, Mai 280.5—281—280, Juli 268.75—268.5, September 239.25. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 230—262. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 240—246, Mai 237—238, Juli —.—, Sept. —.—, Tendenz inländischer gefragt. **Mais:** 192—195. Tendenz still. **Weizenmehl:** 37.5—39.25. **Roggenmehl:** 36.5—38. **Weizenkleie:** 15.75. **Roggenkleie:** 18.50. **Viktoriaerbsen:** 42—58. **Kleine Speiseerbsen:** 27—30. **Futtererbsen:** 22—23. **Peluschken:** 20—22. **Ackerbohnen:** 20—22. **Wicken:** 22 bis 24.5. **Lupinen, blau:** 14.75—15.75. **Lupinen, gelb:** 16—17.5. **Seradella, neue:** 18—23. **Rapskuchen:** 15.5—16. **Leinkuchen:** 19.5—19.8. **Trockenschnitzel:** 13.4—13.6. **Soyaschrot:** 19.6—20.1.

Chicago, 24. Mai. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen per Mai 152, Juli 144⅜, September 142⅜, Mais per Mai 91⅜, Juli 94¼, September 96½, Hafer per Mai 49⅛, Juli 50, September 48¼, Roggen per Mai 117½, Juli 113¾, September 107½; Preise loko: Hardwinter II. 149½, Nr. III 149, weisser Hafer II. 50, Roggen II. 117, Malting-Gerste 82—94.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 25. Mai. Preise in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 122 (schwächer), Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 55—56, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 108—112, Silber ca. 0.900 in Barren 78—79 Reichsmark je 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 8—9½ Reichsmark je 1 Gramm.

London, 23. Mai. Die vergangene Woche am Weltmetallmarkt zeichnete sich durch starkes Fallen der Preise aus. Der Grund hierfür wird in dem deutschen Börsenkrach gesucht. Besonders hat Blei gelitten, das heute niedriger steht als in den schlechten Tagen des Jahres 1923. Der Bedarf von seiten der deutschen Industrie ist so stark, dass sogar eine kleine Störung am deutschen Markt schon grosse Einwirkungen auf die Preise am Weltmetallmarkt hat. Kupfer ist in Neuyork von 13.15 auf 13 Cents gefallen, und das Syndikat hat am Sonnabend den Preis von 13.35 auf 13.20 Cif Eeuropa ermässigt. Der Elektrolytpreis ist in London auf 61 gefallen und Standard ebenfalls auf 54⅜ im Zusammenhang mit der gesteigerten amerikanischen Produktion im April in Höhe von 70 500 Tonnen, während die Gesamtweltproduktion in diesem Zeitabschnitt unverändert auf 135 000 Tonnen bleibt. Blei ist wegen starker Zufuhren bis auf 24⅜ Pfund gefallen und weist weiterhin fallende Tendenz auf. Die Vorräte in Amerika wachsen an, was ein Beweis ist, dass der Verbrauch mit der Produktion nicht mehr gleichläuft. Die amerikanischen Produzenten haben den Preis auf 6.50 Cents ermässigt und überschwemmen die europäischen Märkte mit ihrer Ware. Die europäischen Konsumenten aber kauften nichts, um so mehr, da grössere Zufuhren aus Australien erwartet werden. Zink hat nach einer amerikanischen Statistik ebenfalls schwache Tendenz. Trotzdem behauptet sich der Londoner Preis mit 49¼ £. Das Angebot des Kontinents, das heisst von seiten Belgiens, Deutschlands und Polens, steigt andauernd. Zinn liegt schwach. Standard wird mit 29.1¾ notiert. Die Zufuhren von Straits werden in dieser Woche auf 6000 Tonnen geschätzt. Die Vorräte wachsen an.

Kolonialwaren. Neuyork, 25. Mai. Schlussbörse in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. VII loko 15.06, per Mai 13.29, Juli 12.43, September 11.75, Dezember 11.42, Januar 11.35, März 11.27, Mai (1928) 11.15, Santos Nr. IV loko 16⅝.

Eier. Warschau, 25. Mai. Die Haltung am Eiermarkt ist weiterhin sehr fest. Das Angebot für den Inlandsbedarf ist nicht sehr gross, da die Besitzer grösserer Partien dieselben gern nach dem Ausland losschlagen möchten. Diese Geschäfte bringen den Produzenten verhältnismässig mehr ein, und ausserdem erhalten sie für ihre Ware Bargeld. **Die Produktion ist an und für sich im Zusammenhang mit der ungünstigen Witterung nicht sehr gross. Es taucht jetzt auch sehr viel frische Ware auf, da man, um nicht Schaden zu erleiden, die Ware möglichst schnell verkaufen möchte. Loko Lager wird für 1 Kiste frischer Eier 180—185 zł gezahlt. Im Kleinhandel werden grosse Eier mit 14 gr je Stück, kleine und mittlere mit 12 bis 13 gr bezahlt. Der Bedarf im Kleinhandel hat sich in der letzten Zeit etwas gesteigert.**

Vieh und Fleisch. Posen. Offizieller Marktferícht der Preisnotierungskommission vom 27. Mai. Es wurden aufgetrieben: 16 Rinder (4 Bullen, 12 Kühe), 334 Schweine, 135 Kälber, 101 Schafe, zusammen 586 Tiere. Wegen zu geringen Auftriebs nicht notiert.

Warschau, 25. Mai. Der Auftrieb am heutigen Schweinemarkt 257 Stück. Diese Anzahl ist zur Deckung des hiesigen Bedarfes zu klein gewesen, und nur deshalb konnte sich die Tendenz behaupten. Gekauft wurde sehr gern bei behaupteten Preisen. Loko Schlachthaus wird für 100 kg Lebendgewicht 260 zł, bei Tieren über 130 kg gezahlt. Gering gemästete werden mit 250 bis 240 zł bezahlt. Die aus Rumänien weiterhin eintreffenden Rindertransporte für den Magistrat haben bisher auf die hiesigen Preise noch nicht eingewirkt. Für 1 kg Lebendgewicht fr. Station Warschau wurde heute bei behaupteter Tendenz gezahlt: Ochsen, vollfl., höchsten Schlachwertes 1.70—1,80, vollfl., gemästete 1.50—1.70, ältere, nicht gemästete 1.30 bis 1.50, Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 1.45—1.60, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.30—1.45, vollfl. Kühe 1.55 bis 1.70, mässig genährte Färsen 1.30—1.40, Mastkälber 1.50—1.80.

Börsen.

Devisenparitäten am 27. Mai.

Dollar: Warschau —.—, Berlin 8.96, Danzig 8.96,
Reichsmark: Warschau 211.95, Berlin 212.20,
Danz. Gulden: Warschau 173.63, Danzig 173.66,
Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 27. Mai 2[30] nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.025—47.225, Große Polen 46.90—47.30, Kleine Polen —.— 100 Rmk. = 211.75—212.65.

Danziger Börse.

Devisen	27. 5. Geld	25. 5. Geld		27. 5. Geld	27. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
London	25.025	25.02	Berlin	122.047	122.353	—	—
Neuyork	—	—	Warschau	57.53	57.64	57.50	57.65
Noten:							
London	—	—	Berlin . .	—	—	—	—
Neuyork	—	5.1335—5.1465	Polen . .	57.58	57.72	57.58	57.72

Posener Börse.

	27. 5.	25. 5.		27. 5.	25. 5.
4% Posen. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel	95.00	—	Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	3.00	3.00
3% Posn. Prov.-Obl. m. deutsch. Stempel	90.00	—		—	3.10
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. . .	93.00	93.00	H. Cegielski (50 zł)	43.00	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. .	25.25	—	Hartw. Kant. (1000 M.	7.00	—
8% Oblig. mieszk. m. Poznania (100 zł)	—	91.00	Dr. R. May (1000 M.	83.00	82.00
5% Poz. konwers. .	63.00	—	Płótno (1000 Mk.) .	—	0.37
Arkona (1000 Mk.) . .	3.50	—	Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.)	—	1.10
			Unja (12 zł).	20.00	—
			Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	—	1.10

Tendenz: schwach.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 27. Mai, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.89 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 französische Frank 34.81 zł, 100 schweizer Frank 171.33 zł, 100 Reichsmark 210.58 zł und 100 Danziger Gulden 172.36 zł.

Der Złoty am 25. Mai 1927. Budapest Noten 63.35—64.80, Tschernowitz 18.44, Bukarest 18.60, Mailand 206, Neuyork 11.40, Prag 376.50, Zürich 58.10, London 43.50, Riga 64, Wien 79.10.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.	27. 5.	25. 5.		27. 5.	25. 5.
Amsterdam . .	358.20	358.20	Paris	35.05	35.05
Berlin *) . . .	211.95	211.99	Prag	[illegible]6.50	26.56
London . . .	43.45	43.455	Wien	125.95	—
Neuyork . . .	—	8.93	Zürich	172.07	172.10

*) über London errechnet.

Tendenz: Schweiz schwächer, Italien fester, Rest unverändert.

Effekten:	27. 5.	25. 5.		27. 5.	25. 5.
5% Premj. Poż. Dol.	55.00	53.75	W. T. F. Cukru	5.50	5.80
8% P. Konwers.	—	99.00	Firley	64.00	60.00
5% „	65.75	65.75	Łazy	0.45	0.45
6% Poż. Dolar .	85.00	84.50	Wysoka	121.00	—
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00	Drzewo	1.10	—
Bank Polski	148.00	148.50	W. T. K. Węgiel . .	110.00	115.00
Bank Dysk. à 100 zł	—	—	Pol. Nafta	—	—
B. Hand. W.	7.50	7.40	Pol. Przem. Naft. . .	—	—
Bank Kredytowy . .	—	—	Nobel	5.80	6.00
Bank Małopolski . . .	—	—	Cegielski	47.00	45.00
Bank Przem. Warsz.	—	—	Fitzner	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—	Lilpop	32.00	32.80
Bank Przem. Lwów	—	—	Modrzejów	9.70	9.75
Bank Powsz. Kred.	—	—	Norblin	187.00	188.00
Bank Tow. Spółdz. .	—	—	Ortwein	—	—
Bank Wileński	—	—	Ostrowieckie à 50 zł	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Parowozy	—	—
Bank Z. Kred.	—	—	Pocisk	—	3.25
Bk. Zjed. Z. Polsk.	-	3.50	Rohn	—	—
Bank Zw. Sp. Zar.	92.00	91.00	Rudzki	2.70	2.80
Bank Zw. Ziemian	—	—	Unja	—	—
Cerata	—	—	Ursus	—	—
Sole Potas	—	—	Wulkan	—	—
Grodzisk	—	—	Zieleniewski	21.75	22.50
Kijewski	93.00	—	Zjedn. Maszyny . . .	—	—
Puls		—	Konopie	—	—
Spies	93.00	—	Płótno	—	—
Wildt	—	—	Zawiercie	40.00	41.00
Elektr. w Dąbr. . . .	—	—	Żyrardów	29.00	29.15
Elektryczność	—	—	Borkowski	3.65	3.70
Pol. Tow. Elektr. . .	—	—	Jabłkowscy	—	—
Starachowice à 50 zł	72.00	74.00	Syndykat	—	4.30
Brown Boveri	—	3.00	Tkanina	—	—
Kabel	—	—	Haberbusz	160.00	—
Zgierz	—	—	Herbata	—	—
Siła i Światło	—	—	Spirytus	3.55	3.55
Chodorów	—	—	Żegluga	0.55	0.56
Czersk	1.00	—	Majewski	—	—
Częstocice	3.45	3.50	Mirków	—	—
Gosławice	—	—	Młynotwórnia	—	—
Michałow	0.70	—	Lombard	—	—
Ostrowite	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Börsenstimmungsbald. Warschau, 27. Mai. Die Stimmung an der heutigen Börse ist weiterhin flau, bei grosser Unlust zu Geschäftsabschlüssen. Von Bankaktien, die feste Tendenz hatten, wurde Bank Handlowy am besten gehandelt, während Bank Polski, die sich zuerst behaupten konnte, im Verlaufe der Versammlung angeboten wurde und teilweise fiel. Chemische und elektrische Werte hatten minimales Geschäft. Zuckerpapiere hatten schwankende Tendenz mit Ausnahme von W. T. F. Cukru. Von Zementaktien konnte sich nur Firley behaupten. Nobel war heute angeboten. Von Metallwerten entfielen die grössten Umsätze auf Lilpop und Starachowice bei schwächerer Tedenz. Grosshandels- und Lebensmittelaktien hatten kaum Durchschnittsumsatz. Gegen Schluss der Versammlung konnte sich die **Tendenz etwas befestigen, im Zusammenhang mit der Meldung, die amerikanische Anleihe sei endgültig finalisiert worden.**

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

R.) Effekten:	27. 5.	25. 5.		27. 5.	25. 5.
Dtsch. Reichsbahn	105	105⅝	Oberschl. Koks .	100	100.5
Allg. Dsch. Eisenb.	85¼	—	Riedel	65	64½
Hapag excl. .	130	132	Ver. Glanz . . .	559	542
Nordd. Lloyd excl.	132¼	133	A. E. G.	174⅜	177
Berl. Handelsges.	232	232	Bergmann . . .	176¼	173¼
Comm. u. Privatb.	174	176	Schuckert . . .	175	175¼
Darmst. u. Nat. Bk.	225.5	227	Siemens Halske .	255⅛	260.5
Dtsch. Bk. . . .	166	167.5	Linke Hoffmann .	71	72
Disc. Com. . . .	160	160.5	Adler-Werke . .	132	134
Dresdener Bank .	164.5	164¾	Daimler	110⅝	110.5
Reichsbank .	169	169	Gebr. Körting . .	97	99¾
Gelsenkirchener .	163	166	Motoren Deutz .	66½	66
Harp. Bgb. . . .	193	195⅛	Orenstein & Koppel	124	126.5
Hoesch	172	176	Deutsche Kabelw.	105	104
Hohenlohe . . .	22½	22	Deutsch. Eisenh. .	96¼	98.5
Ilse Bgb.	258	269¼	Metallbank . . .	142	142
Klöckner-Werke	164.5	174	Stettiner Vulkan	39¼	40
Laurahütte .	77¼	70	Deutsche Wolle .	65⅞	67⅞
Obschl. Eisenb.	103½	102.5	Schles. Textil . .	120	121.5
Phönix	124¼	126	Feldmühle Pap.	205.5	210
Schles. Zink . .	132	132	Ostwerke	361¼	370
Stollb. Zink . . .	229	235	Conti Kautschuk	124½	125¼
Dtsch. Kali . . .	137	138	Sarotti	194	212
Dynamit Nobel .	132½	132⅛	Schulth. Pt. . .	391½	394.5
Farbenindustrie .	283⅛	281¾	Deutsch. Erdöl .	146½	148.5

Tendenz: still.

Devisen (Geldk.)	27. 5.	25. 5.	Devisen (Geldk.)	27. 5.	25. 5.
London	20.479	20.479	Kopenhagen	112.68	112.59
Neuyork	4.216	4.216	Oslo	108.94	108.95
Rio de Janeiro . .	0.498	0.4987	Paris	16.51	16.51
Amsterdam	168.84	168.75	Prag	12.49	12.49
Brüssel (100 Belga)	58.57	58.56	Schweiz	81.105	81.095
Danzig	81.78	81.80	Bulgarien	3.051	3.046
Helsingfors	10.615	10.612	Stockholm	112.79	112.79
Italien	23.03	22.85	Budapest (100 P.).	73.47	73.48
Jugoslawien	7.408	7.410	Wien	59.34	59.365

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Mai, 2 Uhr nachm. Die hauptsächlich mit den Arbeiten zur Ultimoliquidation beschäftigte Börse nahm heute einen sehr stillen Verlauf. Spekulation und Publikum beachten bei der noch nicht behobenen Unsicherheit über die weitere Gestaltung der Börsenverhältnisse und vor allem hinsichtlich der Auswirkungen des Abbruches der englich-russischen Handelsbeziehungen starke Zurückhaltung. Zu den ersten Kursen lagen aber noch immer Verkaufsaufträge seitens des Publikums vor, so dass Kurseinbussen von durchschnittlich 2—3 Prozent und vereinzelt auch mehr eintraten. Mit stärkeren Kursrückgängen, nämlich von 6—9 Prozent sind zu erwähnen: Stollberger Zink, Schubert und Salzer, Feldmühle, Ostwerke und Sarotti, mit solchen von 12—13 Prozent Ilse und Julius Berger. Eine Ausnahme machten vereinigte Landstoffaktien, die zeitweise bis 18 Prozent im Kurse gewannen. Nach Erledigung der ersten Verkäufe zeigte die Börse verhältnismässige Widerstandskraft bei vereinzelten Kurserholungen von 2—3 Prozent, was in der Hauptsache damit zusammenhing, dass Schiebungsgeld genügend zur Verfügung gestanden haben soll. Etwas regere Umsätze entwickelten sich zeitweise in Farbenindustrie bei 3 Prozent höherem Kurse in Wiederholung der alten Gerüchte von einem baldigem Abschluss der Verhandlungen mit der englischen chemischen Industrie. Sonst aber unterlag der Kursstand nur geringen Veränderungen bei weiterhin recht ruhigem Geschäft. Von Rentenwerten waren Vorkriegsrenten uneinheitlich, Sachwerte und Geldpfandbriefe bei kleinen Umsätzen etwas schwächer. Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwas geringer bei wenig veränderten Kursen, schwach lag der Yen gegen Kabel Neuyork. Am Geldmarkt machte sich im Zusammenhang mit dem Ultimo etwas vermehrte Nachfrage bemerkbar. Die Sätze waren unverändert. Für Tagesgeld 4.5—6.5 Prozent. Für Monatsgeld 7.5—8.5 Prozent. Für Schiebungsgeld wurde der Satz wie im Medio auf 7¾—8¼ Prozent festgesetzt. Der Privatdiskont, der nach oben tendierte, blieb schliesslich unverändert.



Wir können vom Lager Poznań sofort liefern:

Grasmäher
Original „Cormik"

Getreidemäher
Original „Krupp"
Original „Deering"
sowie

Vorderwagen
für alle Systeme.

Auch alle anderen bewährten Fabrikate liefern wir zu günstigen Preisen.
Wir erinnern an unser reichhaltiges Ersatzteillager für Erntemaschinen.
Zur Durchsicht der Maschinen stellen wir Spezialmonteure gern zur Verfügung.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Chemisch-analytisches Laboratorium
Telephon 1447 **Poznań, ul. 3. Maja 5** Gegr. 1. 1. 1900
Albrecht Hammer
vereidigter und öffentlich angestellter Sachverständiger der Izba przemysłowo-handlowa w Poznaniu, vereidigter Sachverständiger für die Posener Gerichte.
Chemische u. mikroskopische Untersuchung und Begutachtung v. Nahrungs- u. Genußmitteln, Futter- u. Düngemitteln, Saaten, Boden, Erzen u. Metallen, Wasser, Brenn- u. Antriebsstoffen, Schmiermitteln, chemisch-technischen u. medizinisch-physiologischen Objekten.

Selter- und Limonaden-Fabrik
E. Schmidtke in Swarzędz bei Poznań,
gegründet 1893,
empfiehlt
den Herren Restaurateuren in der Stadt Poznań
ihre Fabrikate in bester Qualität
zu billigsten Tagespreisen.



Gelegenheitskauf:

Kompletter Dampfdreschsatz
gründlich durchrepariert (Lokomobile Lanz, Dreschkasten Marschall's 54 Zoll, mit Elevator) **steht billig zum Verkauf.**
Max Wambeck, Rogożno. Tel. 84.

---

80 Jährlingsmütter

aus unserer Merino-Fleischschafherde als überzählig zum Preise Posener Höchstnotiz + 10 % abzugeben.
Herrschaft Liszkowo, powiat Wyrzysk.

Gesucht junger, aber fertiger

Jagdhund

für **Hühner- und Entenjagd.** Offert. m. Preisangabe an
von Bake
Cmachowo p. Wróblewo via Wronki.

Verkaufe 1000 Zentner

Scheunen- und Schoberstroh.

Birschel, Olszewko b. Nakło,
powiat Wyrzysk.

Zu kaufen gesucht:

Aktien der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań.
Gefällige Angebote mit Preisangabe an die Annoncen-Exped. **Kosmos** Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1111.**

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V., Poznań

veranstaltet am **Sonntag,** dem **29. Mai 1927, nachm. 2½ Uhr,** auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn **v. Lehmann-Nitsche** in **Iłowiec** ein

Reit- und Fahrturnier.

Konkurrenzen:
Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt ab Poznań	7⁵⁰	an Iłowiec	....	8³²
	13⁸⁰	„	....	14¹²
„ Leszno	7⁵⁶	„	....	9⁰⁰
„ „	10⁴⁸	„	....	11⁴⁹
Rückfahrt: ab Iłowiec	19⁴¹	an Poznań	....	20⁹⁶
	19¹⁰	„ Leszno	....	20¹⁷

Wagen zur Fahrt vom und zum Turnierplatz stehen in Iłowiec bereit.
Die Turnierleitung.

Nyka & Posłuszny
sichern untrügliche, gute Bedienung.
Weingroßhandlung gegr. 1868
Poznań, Wrocławska 33/34 Fernspr. 1194.
Vereidete Meßweinlieferanten.



ACHTUNG!!

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig von zł 17,—	Herren-Anzüge Sportverarb. von zł 19,—	Herren-Anzüge reine Wolle von zł 40,—	Herren-Anzüge Kammgarn von zł 47,—

Arbeits-Hosen von zł 2,85	Spazier-Hosen von zł 4,50	Reithosen feste Qualität von zł 5,25

Burschen-Anzüge Große Auswahl	Kinder-Anzüge Große Auswahl

Einzelne Jacketts u. Litewken.

Gummi-Mäntel von zł 21,50
Sommermäntel von zł 20,00

„Centrala Odzieży"
Mech. Fabrik Inh. R. TILGNER & Co.
Poznań, ul. Wodna 27, Ecke Stary Rynek.

Offeriere prima
Simmentaler Rasse-Zugochsen
von 10—13 Ztr., 3—5 Jahre. **Wł. Jezierski, Poznań, Fr. Ratajczaka 18.** Telephon 5213.

Preß-Stroh,

Wagenladungen, sucht zu kaufen
Berthold Gebauer, Jastrzębsko Stare, powiat Nowy Tomyśl.

Zu billigem Preise offeriere:
Dresch-Lokomobile „Flöther"
nom. 10-pferd., Baujahr 1912 mit voller Garantie. — Besichtig. auf meinem Lager.
HUGO CHODAN,
dawn. **PAUL SELER,**
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Dr. W. Sedlitzky's Jordanin Entfettungsbad
(Jod, Eisen, Sole).
Unschädliche Gewichtsabnahme.
Man befrage den Arzt!



Cordis
d. sprudelnde Fichtennadel-
Kohlensäurebad
gegen Herzleiden, Neurasthenie u. Rheumatismus.
Sie können nicht Einschlafen
ohne die nervenberuhigenden
ABIETIN-Fichtennadelbadtabletten.
Von verblüffender Wirkung auf das gesamte Nervensystem.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder durch
Industriewerke
Karl Schopper A.-G., Bielsko.

Hackmaschinen
Theodor Hey's neueste verbess. Ausführ. **„Fruchthilfe"** in allen gangbaren Breiten ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.
Eckert
Gras- und Getreidemäher
Ersatzteile,
Ernterechen
Schrotmühlen
Stille's Patent in allen Grössen sofort ab Poznań. Ersatzwalzen.
Milch-Kannen -Kühler -Messeimer
ständ. groß. Lager
Inż. H. Jan Markowski
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43.

Rittergut
für entschlossenen Käufer mit hoher Anzahl. gesucht. Ang. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6 u. 1077

Das neueröffnete **Rechts-Büro**
in **Poznań** befindet sich in der ulica **Pocztowa 20** und ist alltäglich von 9—2 Uhr und von 4—7 Uhr geöffnet.
Uebernimmt und erledigt sämtliche **Gerichts-, Administrations- und Gemeinde-Sachen, Berufungen, Reklamationen-** und **Gesuche** in allen **Militär-, Steuer-, Renten-, Konzessions-, Aus- u. Einreise-Sachen** an alle Behörden sowie ans Ministerium.
Beratungen und Rechtshilfe in allen Angelegenheiten.

Existenz für Chemiker und Kaufleute!

Auf Anregung vieler Behörden bringen wir einen Apparat in den Handel, der für Schulen, Krankenhäuser, Büros, Arbeitsräume usw. bestimmt, hervorragende Wirkungen gegen Erkrankungen der Atmungsorgane besitzt, wie zahlreiche klinische und andere Versuche bestätigen. Zum Vertrieb werden geeignete **Vertreter gesucht.** Angebote erbeten an Säure-Theraphie Prof. Dr. v. Kampff, München 37, Briefach.

Räumungs-Verkauf

Marie Ehlert, Poznań
św. Marcin 20 III.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Geschenkartikel
jeder Art zu billigsten Preisen.



Der beste Entrahmer!

Gelegenheitskäufe!
Strohpressen!
1 „Welger" komb. f. Draht und Bindfaden,
1 „Schultz" komb. f. Draht und Bindfaden,
1 „Welger" für Bindfaden.
Die Maschinen sind neuwertig und werden billig abgegeben.
Besichtigung auf meinem Lager.
HUGO CHODAN,
dawn. **PAUL SELER,**
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Wie schon vor dem **Weltkriege** erhalten Sie schnell und gut jeder Art
Fenster u. Türen
bei
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Infolge Aufgabe der Wohnung **verkaufe sofort**
Einrichtung
von **4 Zimmern, Küche** und **Zubehör** im ganzen, auch geteilt. Verkauf von 10 Uhr vorm. ab. **Poznań,** Prusa 2, II. links.

Gebrauchter Krankenfahrstuhl zu kauf. gesucht. Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 110..

Wohnungen

Salon u. Schlafzimmer
neu renoviert, elektr. Licht, Bad, Bedienung, an Herrn od. Dame ab 1. 6. 27 zu verm. **Brevogel.** Poznań, Pocztowa ...

1—2 eleg. möbl. Zimmer
vorne 1. Etg., mit elektrischem Licht, separaten Eingang, Stary Rynek, sof. an einen od. 2 Herren **zu verm.** Ziegler, Poznań, Wielkie Garbary ...

Im Zentrum, **2 Zimmer** mit Telephon als Büro, zu **vermieten. Poznań,** św. Marcin 22, 1 Etage links.

Rußlands Gegenmaßnahmen.

Die Abreise der Gesandtschaft.

Riga, 25. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, versammelten sich Arbeiter, Studenten und Rotarmisten vor dem britischen Botschaftsgebäude. Da es der Miliz nicht gelang, die Demonstranten zum Auseinandergehen zu bewegen, mußten Feuerwehrzüge herbeigeholt werden, die mit Spritzen die Menge auseinandertrieb. Der stellvertretende Außenkommissar Litwinow gab die Versicherung ab, daß die sowjetrussische Regierung die britische Gesandtschaft sichern würde. Die Mitglieder der englischen Mission verließen Donnerstag, der Rest am Freitag Moskau. Der französische Botschafter soll den Schutz des englischen Botschaftsgebäudes übernehmen. Kriegskommissar Woroschilow veröffentlicht einen Tagesbefehl, in dem er Heer und Flotte von dem Abbruch der Beziehungen mit England in Kenntnis setzt. Es wird erhöhte Bereitschaft der Armee und Flotte zum Schutz der Sowjetunion darin bekanntgegeben. Die Festung Kronstadt soll in Kriegszustand versetzt werden. Das Anlaufen russischer Häfen ist für britische Schiffe verboten. Die russischen Grenzen im Fernen Osten sollen befestigt werden.

Riga, 25. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist man in politischen Kreisen der Meinung, daß durch den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen die Stellung Tschitscherins und Litwinows stark geschwächt worden ist. Es verlautet, daß es Tschitscherin nicht gelungen sei, die Versicherung der französischen Regierung zu erhalten, daß Frankreich sich nicht an den Maßnahmen Englands beteiligen werde. In der Unterredung mit Tschitscherin ist Briand dieser Frage bekanntlich ausgewichen und hat nur erklärt, ein Grund für die Annahme einer Zuspitzung der russisch-französischen Beziehungen bestehe nicht.

Der Bruch Englands mit Rußland.

Die Haltung der englischen Presse.

Die Presse steht noch allzu sehr unter dem unmittelbaren Eindruck der Erklärungen Baldwins, als daß sie deren internationale Bedeutung bereits näher ins Auge fassen könnte. Zunächst wird nur das von Baldwin angeführte Beweismaterial wiederholt und auf seinen Wert geprüft; daneben wird noch hier und da gefragt, ob es selbst bei den erdrückendsten Schuldbeweisen rätlich war, den förmlichen Bruch mit Rußland zu vollziehen. Auf konservativer Seite wird die Frage im allgemeinen bejaht, am lebhaftesten selbstverständlich von der „Daily Mail", die endlich am Ziel ihrer Wünsche angelangt ist. Genau wie durch den Sinowjew-Brief des Jahres 1924, so meint das Blatt, sei jetzt bewiesen, daß die hiesigen russischen Vertretungen sich mit den hiesigen Kommunisten zu einer gewaltigen Verschwörung zum Sturz Großbritanniens verbunden hatten. Im „Daily Telegraph" heißt es in recht malerischer Sprache, daß jetzt ein Nest von Schlangen ausgehoben werde, die nach Schlangenart die ihnen gewährte Gastfreundschaft mißbraucht hätten. Hätte man sich aber erst auf Verhandlungen mit Moskau eingelassen, wie es der Arbeiterführer Clynes wünschte, so wäre man abermals der Betrogene gewesen. Wenn man jetzt einige Handelsaufträge verliere, so spiele das keine Rolle gegenüber den Vorteilen, daß man das Gift ausmerze, das die hiesigen russischen Vertretungen systematisch dem britischen Volk eingeimpft hätten. Die „Times" scheint nicht ganz wohl zu sein bei dem scharfen Vorgehen der Regierung. Das Blatt spricht von einer sehr schwerwiegenden Entscheidung und sucht sich mit den beiden Gedanken zu trösten, daß der Bruch einmal im Interesse der übrigen Nationen Europas gelegen sei, die den bisherigen Zustand als unwürdig empfunden hätten, und daß es sich zum andern nur um einen Bruch mit der Räteregierung, aber nicht mit dem russischen Volk handle. Außerdem werde der berechtigte Handel mit Rußland ungestört seinen Fortgang nehmen, was insofern nicht ganz richtig ist, als die Räteregierung zunächst zweifellos andere Länder bevorzugen wird und als Zeichen dieser Gesinnung auch die Londoner Arcos-Gesellschaft auflösen will. Am kritischsten verhält sich in diesem Parteilager der „Daily Expreß", der den Bruch mehr als eine innerpolitische Notwendigkeit nach der Haussuchung betrachtet, da sonst eine Regierungskrise unvermeidlich geworden wäre. Die Russen seien aber ein großes vorwärtsstrebendes Volk, das man in seiner Entwicklung lieber hätte unterstützen sollen, während jetzt der diplomatische Bruch nur den radikalen Schwarmgeistern wieder Oberwasser gebe.

Aehnliche Betrachtungen finden sich in der liberalen Presse. Zwar erkennt das „Daily Chronicle" das juristische und moralische Recht der Regierung durchaus an, bezweifelt aber, daß damit der kommunistischen Werbearbeit der Russen Einhalt getan werde und befürchtet, daß das europäische Gleichgewicht nunmehr eine starke Erschütterung erleiden werde. Auch die „Westminster Gazette" streift die internationalen Wirkungen des Bruchs und deutet die Gefahr an, daß Europa wie vor dem Kriege in zwei feindliche Lager zerfallen könnte. Das Blatt ist gespannt, was Chamberlain zur Rechtfertigung seiner Zustimmung zu dem Bruch sagen wird, nachdem er noch vor wenigen Wochen wegen der notwendigerweise sich ergebenden internationalen Nachteile abgelehnt habe. Die „Daily News" ist überzeugt, daß die beiden Staaten doch über kurz oder lang wieder zusammenkommen werden, da ein Volk von 160 Millionen nicht dauernd als Paria behandelt werden könne. Am schärfsten verurteilt den Schritt der Regierung der „Manchester Guardian", dessen Kritik fast an die des sozialistischen „Daily Herald" heranrückt. Die Anklagen, die Herr Baldwin vorgebracht habe, seien, so meint das liberale Blatt, unbestimmt und von wenig aufregender Art gewesen, und ihre Bedeutung reiche an die des Sinowjew-Briefes nicht heran. Gewiß habe die kommunistische Werbearbeit der Handelsabordnung mit deren amtlichen Zwecken in Widerspruch gestanden, aber es gehe viel zu weit, sie darum schon als staatsgefährlich zu bezeichnen. Jedenfalls handle es sich nur um alte Dinge, die den jetzigen plötzlichen Bruch nicht ausreichend erklären können. Wenn es sich also nicht um einen systematisch angelegten Feldzugsplan der englischen Regierung gegen die russische Regierung handle, so sei die einzig mögliche Erklärung des ganzen Falles die, daß die Regierung durch den Bruch geglaubt habe, den Fehler decken zu müssen, den der Minister des Innern mit seiner Haussuchung begangen habe. Der sozialistische „Daily Herald" klagt etwas lyrisch, daß Rußland ungehört verurteilt worden sei, während in dem Handelsabkommen ausdrücklich vorgesehen sei, daß die beiden Regierungen etwaige Beschwerden miteinander besprechen sollten, ehe sie irgend welche feindliche Schritte unternähmen. Es sei also tatsächlich die britische Regierung, die das Handelsabkommen gebrochen habe.

Tschitscherin und Briand.

Eine Unterredung.

Der französische Minister des Aeußern, Briand, und Ministerpräsident Poincaré hatten gestern mit dem russischen Außenkommissar Tschitscherin eine längere Besprechung. Ueber den Ausgang dieser Unterredung zeigt man sich am Quai d'Orsay außerordentlich reserviert, doch ist die Presse einstimmig der Ansicht, daß gewichtige Dinge im Gange sind. Frankreich ist durch den Beschluß der englischen Regierung, mit den Sowjets zu brechen, ebenfalls vor schwierige Entscheidungen gestellt.

Der „Petit Parisien" spricht die Vermutung aus, daß Tschitscherin in der Unterredung mit Poincaré neue Vorschläge in der Schuldenfrage gemacht habe, die aber ohne Zweifel ebenso wenig bindend seien wie die bisherigen. Das Blatt führt dazu weiter aus: „Wenn wir auch nicht dieselben kräftigen Gründe haben, wie sie von der Londoner Regierung zur Rechtfertigung ihrer Haltung vorgebracht werden, so können wir uns in Frankreich kaum beglückwünschen über die Art und Weise, in der sich die französisch-russischen Verhandlungen abspielen, sei es in bezug auf die Vorkriegsschulden oder die Entschädigungen an unsere in Rußland zu Schaden gekommenen Mitbürger. Sowohl die Schuldenregelung als auch die kommunistische Propaganda befindet sich in einem Stadium, das nicht mehr länger andauern kann. Schon jetzt lassen sich lebhaft Kritiken hören, die man nicht unwidersprochen lassen darf. Es ist daher wahrscheinlich, daß Briand Tschitscherin dieses zu verstehen gegeben hat."

Ueber die Unterredung Tschitscherins und Rakowskis mit Briand und Poincaré wird dem „Oeuvre" von einem Diplomaten, der gewöhnlich als gut informiert zu sein gilt, folgendes mitgeteilt: „Tschitscherin und Rakowski befürchten, daß die in den letzten Tagen erneuerte Entente cordiale Frankreich zum Bruch mit Moskau führen werde, weil England diesen Weg beschreitet. Das Prestige und die Interessen der Sowjets würden in jedem Fall doppelt verletzt. Daher zeigen sie sich geneigt, Frankreich um den Hals zu fallen. Es ist wahrscheinlich, daß die russischen Delegierten in der Schuldenregelungskommission in den nächsten Tagen annehmbare Vorschläge machen werden. Frankreich wird sie mit aller Objektivität prüfen. Aber es muß gesagt werden, daß es besser gewesen wäre, wenn sie diese Vorschläge früher unterbreitet hätten. Dann hätten sie einen Wert an sich gehabt. Morgen wird man glauben, sie seien nur aus dem Wunsche heraus entstanden, als Antwort auf die Haltung des englischen Kabinetts zu dienen und einen Akkord mit Frankreich zu unterzeichnen. Briand hat sich in keiner Weise England gegenüber verpflichtet. Frankreich ist vollkommen frei. Wir werden in aller Unabhängigkeit und reiner Objektivität entscheiden."

Die Rußlanddebatte im Unterhaus.

London, 16. Mai. (R.) Im Unterhaus brachte der Abgeordnete der Arbeiterpartei Clynes heute den angekündigten Antrag seiner Partei ein, der vor dem Abbruch der Beziehungen mit Rußland eine Untersuchung der gesamten Frage fordert. Clynes erklärte, die Behauptungen der Regierung über das Verhalten Rußlands müßten bewiesen werden. Chamberlain führte in seiner Entgegnung aus, der legitime Handel mit Rußland werde nicht unterbrochen werden. Jedoch würden russische Staatsangehörige sich künftig keiner besonderen Vorrechte erfreuen und könnten keine rechtswidrige Tätigkeit entfalten. Die Regierung wünsche den klaren Ausdruck des Vertrauens und der Billigung. Es sei kein Wort wahr an der Behauptung, daß er in Rom und Genf versucht habe, einen antibolschewistischen Verband zu bilden. Die britische Regierung denke nicht daran, einen derartigen antibolschewistischen Feldzug einzuleiten. Die Sowjetregierung habe sich unverbesserlich gezeigt. Nachsicht sei bis zu einem Punkt getrieben worden, wo ihre Fortsetzung Schwäche sein würde, und die britische Regierung werde nicht länger die Verantwortung übernehmen, diplomatische Beziehungen aufrechtzuerhalten, die, so geführt und mißbraucht, nicht ein Werkzeug des Friedens seien, sondern ein Grund zu neuer und dauernder Erregung. (Beifall auf der Regierungsseite.)

Lloyd George erklärte darauf: Es ist sehr bedauerlich, daß die Außenpolitik in England in dem wichtigsten diplomatischen Akt seit dem Kriege vom Innenministerium und nicht vom Außenministerium diktiert worden sei. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei eines der riskantesten Dinge, die je von einer Regierung ohne Ueberlegung unternommen wurden, in einer Zeit, wo die Lage sich zweifellos besserte. Bevor sie diesen endgültigen Schritt unternahm, hätte die Regierung einen oder zwei Schritte vor einem vollständigen Bruch der Beziehungen tun müssen. Die Wirkung wird sicher die Verdoppelung und Verschärfung der Propaganda sein. Die Regierung hat in ein unruhiges Europa diesen Zankapfel geworfen. Es ist ein Sprung ins Dunkle und in einen Strudel.

…gen von den Leiden der deutschen Südtiroler überzeugt. Der italienische Staat möge sich in Zukunft eines größeren Liberalismus gegenüber den deutschen Südtirolern befleißigen.

Diese mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden durch die holländische Vertreterin, Frau Backer, ergänzt.

Unter lebhaftem Beifall erklärte sie, es sei unmöglich, nur von den Bewohnern eines eroberten Landes Loyalität zu verlangen. Der Staat müsse selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Frau Backer berichtete auf Grund persönlichen Einblicks, daß es den deutschen Eltern verboten sei, Kindern im eigenen Hause deutschen Unterricht zu erteilen. Hier machte der italienische Vertreter den Zwischenruf: „Nicht wahr!", worauf Frau Backer erklärte: „Mein Herr, wenn Sie es verlangen, zeige ich Ihnen die Niederschrift einer Unterredung mit dem obersten Beamten der Provinz Bozen, deren Richtigkeit er mir bestätigt hat." In dieser Unterredung habe der Präfekt zugegeben, daß der Privatunterricht verboten sei. Die Rednerin berichtete von einem Fall, in dem es einem deutschen Kinde sogar verboten worden sei, an dem von italienischen Familien eingerichteten Privatunterricht in deutscher Sprache teilzunehmen. Besonders bewegt habe sie der Ausdruck „Katakombenschule". Die Leute verteidigten ihr Volkstum in demselben Sinne als ihr Heiligstes, wie dies die ersten Christen getan hätten. Sie berichtete ferner die Verbannung von Noldin und Riedl, die ohne Gerichtsurteil und Verteidigungsmöglichkeit, als sogenannte Verwaltungsmaßnahme, erfolgt sei. Sie hoffe, daß auf die Begnadigung des einen auch die des anderen folgen möge.

Morgen ist eine Ratssitzung, in der der Generalsekretär über die Tätigkeit des Sekretariats und über die Lage des Weltverbandes Bericht erstattet.

Ein deutsch-katholisches Priesterseminar in Jugoslawien.

Dem „Deutschen Volksblatt", Neusatz, entnehmen wir, daß am 1. September in Werschetz ein deutsches katholisches Priesterseminar eröffnet werden soll, zur Versorgung des an Jugoslawien gefallenen Teils des Banats mit deutschen Priestern. Die Errichtung eines solchen Seminars war schon längere Zeit beschlossen, doch konnten infolge der schweren wirtschaftlichen Lage die erforderlichen Mittel von den beteiligten Gemeinden nicht aufgebracht werden. Um dem immer fühlbarer werdenden Mangel an Priestern abzuhelfen, haben jetzt die römisch-katholischen Pfarrer des Werschetzer Dechanats auf ihrer Frühjahrsversammlung beschlossen, vorläufig ein sogenanntes „kleines Seminar" zu eröffnen, das sie aus eigenen Mitteln sowie Spenden und Unterstützungen jeder Art unterhalten zu können hoffen.

Deutsches Reich.

Zusammenstoß zwischen einem Personendampfer und einem Schleppdampfer.

Berlin, 26. Mai. (R.) Auf der Havel bei Spandau stieß ein Personendampfer mit einem Schleppdampfer so heftig zusammen, daß der Schlepper sank. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Ueberfall auf eine Automobilkolonne.

Berlin, 27. Mai. (R.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Hamburg wurde ein schwerer Ueberfall gestern nacht auf der Landstraße Bremen-Bremenhaven auf 4 Automobile verübt. Eine etwa 15 Mann starke Rotte von jungen Leuten empfing den Wagen mit einem heftigen Steinhagel, so daß die Fahrzeuge stark beschädigt wurden und die Insassen sich nur mit Mühe vor Verletzungen bewahren konnten. Sie fuhren zum nächsten Ort, wo sie kehrt machten und mit Landjägern und einem Ueberfallkommando an den Tatort zurückfuhren. Hier konnte indessen nur noch ein Mann als Mittäter ergriffen werden. Bei der weiteren Nachsuche in einer benachbarten Ziegelei wurden 10 weitere Attentäter verhaftet.

Ausstand von 3500 Metallarbeitern in Bremen.

Berlin 27. Mai. (R.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Bremen treten dort heute 3500 Metallarbeiter in den Ausstand. Der vom Schlichter vorgelegte Vergleichsvorschlag über einen neuen Tarifvertrag ist in der Urabstimmung der Arbeiterschaft mit der für einen Streik erforderlichen $^{2}/_{3}$ Mehrheit abgelehnt worden.

Aus anderen Ländern.

Erklärung des Ministers des Inneren im Unterhaus.

London, 26. Mai. (R.) Zum Schluß der Debatte teilte der Minister des Innern Joynson Hicks mit, er habe in seinem Besitz eine photographische Kopie des im Kriegsamt vermißten Dokuments, die im Arcosgebäude hergestellt worden sei. Sowjetspione seien in allen militärischen Hauptorten tätig gewesen.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Madrid, 26. Mai. (R.) In Spanien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug fuhr infolge Versagens der Bremsen auf einen Personenzug auf. Mehrere Wagen wurden völlig zertrümmert. Bisher werden dreizehn Tote gezählt. Unter den zahlreichen Schwerverletzten schweben mehrere in Lebensgefahr.

Aufführung der 9. Sinfonie in der Pariser Großen Oper.

Paris, 27. Mai. (R.) Den Höhepunkt der verschiedenen Beethoven-Feiern in Paris bildete die gestrige Aufführung der Neunten Sinfonie in der Großen Oper unter Leitung des Kapellmeisters Oskar Fried aus Berlin. Fried erzielte vom zweiten Satz ab eine sich steigernde Anerkennung, die zum Schluß in einer minutenlang dauernden Ovation endete. Die Große Oper war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Aufführung wohnten unter anderen Unterrichtsminister Herriot und Kriegsminister Painlevé bei.

Zusammenstoß eines amerikanischen Dampfers mit einem anderen Schiff.

New-London (Connecticut), 26. Mai. (R.) Der amerikanische Dampfer „Malole" ist auf seiner Probefahrt bei Nantucket mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Nach einem Funkspruch des Küstenwachtschiff „Shaw", das dem Dampfer Beistand leistet, wird es sich vielleicht als notwendig erweisen, die 310 Passagiere und die Besatzung der „Malole" ans Land zu bringen.

Keine italienische Erklärung in Belgrad.

Belgrad, 26. Mai. (R.) Die Nachricht des Blattes „Prawda", die italienische Regierung habe durch ihren Gesandten in Belgrad Erklärungen über den Charakter des Vertrages von Tirana abgegeben, wird amtlich als unrichtig bezeichnet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: Robert Styra.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

„Savoy"

Rzeczypospolitej 9 (fr. Lindenstr.)

Vornehmstes Tanz-Kabarett am Platze

Täglich ab 9 Uhr abends

Gastspiel der **Liliputaner-Truppe**

und

das glänzende Kabarett-Programm

Auftreten von in- und ausländischen Kräften.

Dancing

Im hinteren Weinsaal – Heitere Künstler-Abende.

Gut gepflegte Speisen und Getränke. Eintritt frei!

BO-HA-PO-

Tel. 1623.

Am Sonnabend den 28. Mai, um 10 Uhr

Eröffnung meines Detail-Magazins

in Poznań, Stary Rynek 71/72

BOLESŁAW HAHN

Abteilung I.
Herren- und Knaben-Hüte
Mützen
Hüte für Kinder
Stöcke

Abteilung II.
Strümpfe für Damen u. Kinder
Socken für Herren
Handschuhe für Damen u. Herren
Schirme für Damen u. Herren

Erstklassige Fabrikate. Riesige Auswahl.

Hochbautechniker,

flotter Zeichner, firm im Veranschlagen, Statik und Eisenbeton, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **für mittleres Baugeschäft mit Sägewerk gesucht.** Zeugnisabschr. mit Gehaltsanspr. zu richten an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **Nr. 1113**

Für meine Wasser- und Dampfmühle (3 Tonnen) suche zum 1. 7. einen evgl., verh., durchaus zuverlässigen

Werkführer

Vorstellung nur auf Wunsch. Bewerb. m. Zeugnisabschr. erb.
O. Schendel, Gulcz Młyn, pow. Czarnków

Obermüller

für meine 20-Tonnen-Mühle in Bąkowski Młyn, p. Warlubie, gesucht. Erste Kraft, gute Zeugnisse und Referenzen Bedingung. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung, Heizung und Licht zu richten an **L. Lichtenstein, Danzig-Langfuhr,** Jäschkentalerweg 14/15.

Junkerkronlhof b. Pasewark, Danziger Ndg. sucht zum 1. 7. 27 evangelischen, unverheirateten

Gutsschmied

der Dreschsatz führen kann. Zeugn. u. Lohnanspr. einreichen.

Gutsgärtner

erfahren in Treibhaus-, Blumen- und Gemüsebau, zum 1. Juli d. Js. gesucht. Zeugnisabschriften nebst Angabe von Referenzen an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **1114.**

Tüchtigen

Stellmacher-gehilfen

stellt sofort ein **E. Seel, Wagenbauerei, Kostrzyn,** Poz.-Str. 29.

Aelteres Mädchen

ehrlich, mit gut. Zeugn., die gut kochen kann, wird zur Führung eines Landhaush. ab 1. Juni zu kinderloser Familie gesucht. Deutsch und Polnisch Beding. Zuschr. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1107.**

2–3 Zimmer

mit Küche, sucht jung. Ehepaar. Mietzins für 2–3 Jahre im voraus. Gefl. Off. a. Annoncen-Expedition Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1115.**

Stellenangebote

Für sofort

für landwirtschaftl. Maschinen-Geschäft **gesucht**

Korrespondentin,

perfekt in Deutsch und Polnisch. Gründliche Kenntn. d. Stenographie und Schreibmaschine erforderlich. Es wird nur auf eine leistungsf. Kraft reflektiert. Bewerbung. mit Gehaltsanspr. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1110.**

Älteres, erfahr., nur sauberes **Mädchen,** flink und geschickt, v. 1. 6. 1927 **gesucht.** Beding. Poln. und Deutsch sprechend.

Brenvogel

Poznań, ul. Pocztowa 16 III.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf

Sander & Brathuhn

Hanf- u. Draht-Seile

Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

Am 25. d. Mts. verschied hochbetagt der erste Vorsteher unserer Gemeinde,

Herr Adolf Lesser.

Mehr als 50 Jahre hat der Verblichene die Geschicke der Gemeinde in vorbildlicher Weise geleitet und sich dadurch ein dauerndes Gedenken gesichert.

Vorstand und Repräsentanten der Synagogengemeinde Strzelno.

Bis Pfingsten

herabgesetzte Preise

wegen Vergrösserung des Geschäftslokals

Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Strickjacken.

Abteilung für Mädchen bedeutend vergrössert!

Konfirmanden-Kleider

in Wolle und Sammet.

Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle!

M. MALINOWSKI

Grösstes Spezial-Geschäft für Damen-Bekleidung

Poznań, Stary Rynek 57.

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Gesunde Amme

gesucht. Meldung Privatklinik **Dr. Kantorowicz, Poznań, ulica Sew. Mielżynskiego 1.**

Inspektor

evgl., ledig mit guten Empfehlungen sucht wegen Aufteilung des verwalteten Gutes zum 1. 7., **1. Beamtenstelle.** Zuschr. an die Gutsverwaltung **Dorotowo,** poczta Sypniewa, pow. Sępolno, Pom., erbeten.

Radio!!

Anoden-Akkumulatoren-Batterien in Holzkasten (30 Volt 58 zł, 40 Volt 78 zł, 58 Volt 97 zł), einfache und trockene Batterien (60 Volt 15,50 zł, 90 Volt 21,50 zł, 100 Volt 22,50 zł) empfiehlt **Witold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.**

„Kino Renaissance"

Glänzendes historisches Drama aus der Zeit Ludwig des XV. unter dem Titel

„Durch Liebe zum Ruhm"

Schöne Ausstattung, meisterhaftes Spiel, erstklassige Regie. Szenen in Naturfarben vervollständigen dieses Meisterstück.

Für Jugendliche gestattet.

Der **deutsche Bauernverein Gowarzewo** feiert sein **diesjähriges**

Sommervergnügen

am **29. Mai** im **evgl. Schulpark** zu **Gowarzewo.**

Für ein reichhaltiges Programm ist gesorgt.

Es ladet ein

der Vorstand.

Anleihe von 5000.– Goldzloty

sucht deutsche Export-Handelsfirma in Polen auf 1–5 Jahre bei fester Sicherheit. Angeb. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1112.**

Michelin - Cablé

(Autoreifen)

zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile

Automüller

Dąbrowskiego 34/36.

Tel. 6976.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

Geschäftshaus

zu kaufen gesucht bei einer größeren Anzahlung. Off. an „Par", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter 58,275.

Zu kaufen gesucht gebr. gut erhaltener

Strohelevator

2-rädrig oder 4-rädrig

„Lanz"-Bulldog-Motor

8–12 P. S.

HUGO CHODAN

dawn. **PAUL SELER**

Poznań, ul. Przemysłowa

Zum Zwecke der am 10. Juli d. Js. stattfindenden

Wahlen zur Repräsentanten-Versammlung

der hiesigen Synagogen-Gemeinde wird die Liste der stimmberechtigten Gemeindemitglieder **vom 1. Juni bis 1. Juli d. Js.** im Gemeindebüro, ul. Szewska während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder ausgelegt sein. Innerhalb der vorerwähnten Frist können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns erhoben werden.

Poznań den 27. Mai 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.